Presse 2007

Freitag, 8. November 2013

Presse-Archiv
2002 **2003** **2004** **2005**
2006 **2008** **2009**

"Der Patriot" vom 28.01.2008
Mehr als eine halbe Million in 15 Jahren

Sebastianer investieren erneut 200000 Euro in ihre Schützenhalle

Die Summe ließ selbst die letzten Privat-Gespräche verstummen: Seit 1992 hat die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke jährlich im Schnitt 35000 Euro in den Erhalt ihrer Schützenhalle investiert, insgesamt während der Amtszeit von Rechnungsführer Josef Mersmann 547000 Euro. Und weitere 200000 Euro sind noch eingeplant! Mersmann, der in der Generalversammlung seinen letzten Kassenbericht abgab, konnte trotzdem die Sorgenfalten auf vielen Gesichtern glätten: Er war sicher, dass die Bruderschaft auch diese Belastung innerhalb von zehn Jahren abtragen könne und belegte dies mit den Zahlen der letzten Jahre. Mit lang anhaltendem Beifall und der Ernennung zum Ehrenhauptmann dankte ihm die Versammlung für seinen Einsatz, da er, wie bereits seit langem angekündigt, aus seinem Amt schied. Oberst Dr. Friedel Bergmann konnte im Saal des Feldschlösschens über zweihundertfünfzig Bruderschaftsmitglieder begrüßen, unter ihnen alle Majestäten, die Ehrenchargen und besonders Präses Uwe Schläger, der anstelle eines Grußwortes ein Gebet für Reinhard Marx sprach, um ihn bei seinen neuen Aufgaben als Erzbischof zu unterstützen. Seine Worte trafen den Nerv der Versammlung, denn wohl selten wurde ein schlichtes Gebet mit lautem Beifall bedacht.
Innerhalb der Regularien, die zu einer Jahresversammlung notwendig dazugehören, klang dann immer wieder die Sicht auf die herausragenden Ereignisse des Jahres für die Bruderschaft an: Die Erringung der Würde des Diözesankönigs durch Majestät Bernd Flick und die Ernennung von Schützenbruder Reinhard Marx zum Erzbischof von München und Freising sowie die sich daraus ergebenden besonderen Verpflichtungen des 2054 Mitglieder starken Vereins. Da rückten die turnusmäßigen Wahlen des gesamten Stabes fast in den Hintergrund.
Allerdings gab es auch kaum Änderungen im bewährten Vorstandsteam: Dr. Friedel Bergmann, Johannes Vollmer und Heinz Josef Dieregsweiler bilden weiterhin die Vereinsspitze, ebenso bleiben praktisch alle Stabsmitglieder in ihren Ämtern. Zuwachs erhält das Leitungsgremium durch den neuen Rechnungsführer Heinz Wesseler (für Josef Mersmann) und den neuen Königsadjudanten Matthias Buckler, da sich Andreas Tillmann auf seine Aufgaben als Diözesanjungschützenmeister konzentrieren muss, in dieser Funktion aber dem Vorstand erhalten, als Leutnant zbV., bleibt.
Auch Oberst Dr. Bergmann muss eine neue Aufgabe schultern: Verabredungsgemäß rückt er als neuer Bezirksbundesmeister (BBM) in das Leitungsgremium der Diözese Paderborn und löst in dieser Funktion Amtsvorgänger Ehrenoberst Diethelm Hostmann ab. hpb

Oberst Dr. Friedel Bergmann (2.v.l.) freut sich mit Geschäftsführer Heinz Josef Dieregsweiler und Major Johannes Vollmer (r.) über die neugewählten Vorstandsmitglieder Heinz Wesseler und Matthias Buckler (3. u. 4.v.l.). Foto: Busch

---

"Der Patriot" vom 26.01.2008
Schützen sind gerüstet für München

Der Countdown läuft: Nur noch sechs Tage, dann starten die Geseker St.-Sebastianus-Schützenbrüder in vier Sonderbussen zur feierlichen Amtseinführung von Reinhard Marx in München. Um 10 Uhr startet die Reisegruppe - immerhin 165 Schützen - nach der Begrüßung durch Oberst Dr. Friedel Bergmann vom Geseker Busbahnhof aus gen Süden. Am Samstag heißt es dann früh Aufstehen. Bereits um 8.30 Uhr ziehen die Sebastianer mit den bayerischen Gebirgsschützen und einer Abordnung des Paderborner Bürgerschützenvereins in den Liebfrauendom ein. Beim Einzug des neuen Erzbischofs - gegen 9.15 Uhr - werden jeweils 14 Sebastianer und 14 Gebirgsschützen Spalier stehen. Nach dem Pontifikalamt begleiten die Geseker Schützen Marx dann beim Festzug zur Residenz, bevor sie auf Einladung des Erzbistums im Hofbräuhaus weiterfeiern werden. Die Rückfahrt erfolgt am Sonntag gegen 10 Uhr.

"Der Patriot" vom 26.01.2008
"Geseker Bischöfe" nehmen Abschied von Trier und Paderborn

Heute heißt es für die rund 1,5 Mio. Katholiken im Bistum Trier Abschied nehmen von ihrem Bischof Prof. Dr. Reinhard Marx. Alle Gläubigen, die den gebürtigen Geseker noch einmal hautnah an seiner Noch-Wirkungsstätte erleben möchten, sind am heutigen Samstag in den Trierer Dom eingeladen. Hier wird um 9.30 Uhr zunächst die Eucharistie gefeiert. Danach folgen gegen 12 Uhr der Festakt und die Verabschiedung in St. Maximin. Hier werden alle Gläubigen die Möglichkeit haben, sich auch persönlich von Bischof Marx zu verabschieden. Eine Woche später, am Samstag, 2. Februar, wird der 54-jährige Geistliche dann feierlich in sein neues Amt als Erzbischof von München und Freising eingeführt.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 25.01.2008
Renovierung läuft auf vollen Touren

Das Bild zeigt den aktuellen Stand der Hallendach-Innenrenovierung.
Auf der Generalversammlung informieren die Platzmajore ausführlich.
Foto: Bernd Sauerland

"Der Patriot" vom 24.01.2008
Wiesemann sagt Adieu

Der Paderborner Weihbischof und frühere Vikar der Stadtkirche, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, wird am kommenden Freitag, 25. Januar, mit einem Pontifikalamt verabschiedet. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr im Hohen Dom. Anschließend findet im Liborianum ein Empfang für die Mitarbeiterschaft statt. Weihbischof Wiesemann war am 19. Dezember 2007 von Papst Benedikt XVI. zum Bischof von Speyer ernannt worden. Am Sonntag, 2. März 2008, wird er im Speyerer Dom in sein Amt eingeführt.

"Der Patriot" vom 22.01.2008
Sebastianer halten Rückschau

Die Jahreshauptversammlung der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke findet am Freitag, 25. Januar, um 20 Uhr im Hotel Feldschlößchen statt. Nach der Begrüßung durch Oberst Dr. Friedrich Bergmann stehen eine Rückschau auf das Jahr 2007, der Kassenbericht und die Mitgliederentwicklung auf der Tagesordnung. Zudem werden neue Stabsmitglieder gewählt. Die gesamte Tagesordnung kann im Schaukasten der Bruderschaft an der Gaststätte Struchholz oder im Internet eingesehen werden. Der Vorstand erwartet eine rege Teilnahme.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 21.12.2007
Fernsehtipps:

Mittwoch, 23. Januar, 19.00 Uhr
Auf Korbinians Stuhl
Die Münchner Erzbischöfe im 20. Jahrhundert
Ein Film von Marius Langer

Mittwoch, 30. Januar, 16.00 Uhr
Live vom Münchner Marienplatz
Bischof Marx betet an der Mariensäule

Mittwoch, 30. Januar, 19.00 Uhr
Willkommen Bischof Marx
Film von Andrea Kammhuber, Elisabeth Möst und Eckhart Querner

Samstag, 2. Februar, 8.45 Uhr
Auf Korbinians Stuhl
Die Münchner Erzbischöfe im 20. Jahrhundert
Ein Film von Marius Langer

Samstag, 2. Februar, 9.30 Uhr
Festgottesdienst zur Amtseinführung von Erzbischof Reinhard Marx
Übertragung aus dem Münchner Liebfrauendom
Kommentar: Pfarrer Erwin Albrecht und Andrea Kammhuber

Samstag, 2. Februar, 12.10 Uhr
Ein Bischof namens Marx
Film von Andrea Kammhuber und Elisabeth Möst

Samstag, 2. Februar, 12.55 Uhr
Festakt zur Amtseinführung von Erzbischof Reinhard Marx
im Herkulessaal bis 14.30

gesehen unter BR BAYERISCHES FERNSEHEN **www.br-online.de**

"Der Patriot" vom 21.01.2008
Schützen erneuern ihr Versprechen

Einsatz zum Wohl von Bruderschaft und Stadt. Hofstaat präsentiert "Stars in Concert"

Wenn Stadtpfarrer Uwe Schläger ein Messgewand in "Schwarz-weiß-grün" anlegt und selbst Altar- und Kelchtuch diese Farbstellung haben, dann ist augenfällig: Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft trifft sich zur jährlichen Versprechenserneuerung. Ursprünglich war die Feier eingeführt worden, um sich in Notzeiten - wenn kein Schützenfest gefeiert werden konnte, - sich zumindest gegenseitig Treue und Beistand zu versprechen. Heute verbindet man die Versprechenserneuerung mit dem Fest des Schutzpatrons, des Hl. Sebastian.

Mit einem feierlichen Einzug des gesamten Vorstandes, der Majestäten und der Fahnen, begleitet von den Klängen der Stadtkapelle Geseke, begann der Gottesdienst in der Stadtkirche. In seiner Predigt ging der Präses der Schützen auf die Vorbildfunktion der Heiligen ein und betonte die Notwendigkeit des Einsatzes jedes einzelnen für das Wohl der Bruderschaft und der Stadt. Im Anschluss traten die Schützen an den Altar und erneuerten das Versprechen gegenseitiger Hilfe und Rücksichtnahme.

Am Altar der Stadtkirche erneuerten die Schützen ihr Versprechen
der gegenseitigen Hilfe und Treue zu Bruderschaft und Stadt. Fotos: Busch

Große Resonanz beim Schützenball

Nach dem Schlusssegen und den letzten Strophen des Geseker Lobetagsliedes ging es zum vorletzten Programmpunkt des Schützenjahres in die festlich geschmückte Aula der Edith-Stein-Schule. Oberst Dr. Friedel Bergmann hieß besonders die Majestäten der Bruderschaft, Königspaar Manuela und Bernd Flick, Kronkönig Kalle Mimberg und den König vor der Scheibe Hendrik Schäfer willkommen.

Durch das Erringen der Würde des Diözesankönigs durch Bernd Flick erhielt das Fest eine besondere Note, denn sein Amtsvorgänger aus dem sauerländischen Lürbke, Benedikt Schlingmann, war extra angereist. Gleichzeitig waren mit Hans Josef und Ruth Leiper nicht nur die amtierenden Regenten des Bürgerschützenvereins Geseke mit ihrem Hofstaat gekommen, sondern zugleich auch als Repräsentanten des Sauerländer Schützenbundes, dessen Bundeskönigspaar sie sind. Bergmann freute sich besonders über die große Resonanz am diesjährigen Schützenball, an dem auch das Tambourkorps Geseke teilnahm.
Um Programmpunkte für den Diözesan-Schützenball am 26. April in Geseke braucht sich der verantwortliche Vorstand kaum Gedanken zu machen, denn im Laufe des Abends präsentierte der amtierende Hofstaat eine mit viel Beifall bedachte Show unter dem Motto: "Stars in Concert".

Von DJ Ötzi über Tina Turner bis zu den Weather Girls und Mark Medlock war alles vertreten, was in der Show-Szene Rang und Namen hat. Lichteffekte, künstlicher Nebel, hervorragende Kostüme, exaktes Playback und eine passende Choreographie begeisterten die Besucher. hpb

---

"Der Patriot" 17.01.2008
Kamerateam des Erzbistums auf Spurensuche in Geseke

Wenn der designierte Erzbischof von München und Freising, Prof. Dr. Reinhard Marx, am Samstag, 2. Februar, nach der feierlichen Amtseinführung im Herkulessaal der Residenz zum Empfang bittet, wird er seinen weit über 1000 Ehrengästen auch ein Stück Heimat präsentieren. Rund vier Minuten dauert der Film mit dem Titel "Grüße aus Geseke", den der St. Michaelsbund - das kirchliche Medienhaus des Erzbistums München und Freising - auf einer großen Leinwand zeigen wird.

Die Dreharbeiten für den Film fanden gestern Nachmittag statt. Das Kamerateam des St. Michaelsbundes nahm dabei die im Pfarrheim St. Petri versammelten St.-Sebastianus-Schützenbrüder, Marx' Heimathaus und dessen Heimatgemeinde St. Cyriakus ins Visier. Oberst Dr. Friedel Bergmann berichtete dem Redaktionsteam um Ulrich Harprath und Andrea Haagn im Interview von den Beziehungen Marx' zum heimischen Schützenwesen, bevor Pfarrer Gerald Haringhaus und Bruder Friedrich Marx vor die Kamera traten. Der Film wird während der Amtseinführung von Marx auch im Bayerischen Fernsehen gezeigt.

Foto: Friedrich

"Der Patriot" vom 15.01.2008
Horrido für die Schottenröcke

Mit einem dreifachen "Horrido" aus 220 Kehlen eröffnete die Westhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft mit ihrem Hauptmann Josef Broer jetzt ihren traditionellen Hofenabend.

"Für 2008 wünsche ich mir eine rege Teilnahme aller St. Sebastianer an den Veranstaltungen der Bruderschaft", erklärte Oberst Dr. Friedel Bergmann zur Begrüßung. Pfarrer Gerald Haringhaus sprach schließlich das Tischgebet, eröffnete damit das traditionelle Gulaschessen und gab so den Startschuss für eine

Foto: Pape-Rüther

zünftige Feier, die von der Formation "The pride of scotland drums and pipes" und der Michael-Ernst-Band "One Way" musikalisch begleitet wurde.

"Pressestelle Erzbischöfliches Ordinariat München" vom 10.01.2008
Erzbistum erwartet neuen Erzbischof Reinhard Marx

Amtseinführung am 2. Februar im Münchner Liebfrauendom
Stationen des Empfangs in der Erzdiözese am 30. Januar

München, 10. Januar 2008 (ok) Der ernannte neue **Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx**, wird bei einer Eucharistiefeier im Münchner **Liebfrauendom** am Fest der Darstellung des Herrn (Mariä Lichtmess), Samstag, 2. Februar, feierlich in sein neues Amt eingeführt werden (Beginn: 9.30 Uhr). Der Apostolische Nuntius in Deutschland, **Erzbischof Jean-Claude Périsset**, wird dabei dem Metropolitankapitel München das Päpstliche Ernennungsschreiben überreichen, das dann verlesen wird. **Kardinal Friedrich Wetter**, unmittelbarer Amtsvorgänger von Erzbischof Marx, wird den 73. Nachfolger auf dem Bischofsstuhl des heiligen Korbinian zur erzbischöflichen Kathedra geleiten und ihm den Bischofsstab überreichen.

Genau ein Jahr nachdem **Papst Benedikt XVI**. den Amtsverzicht des Kardinals angenommen und ihn gleichzeitig zum Apostolischen Administrator für das Erzbistum ernannt hatte, wird Marx sein neues Amt antreten und die Verantwortung als Oberhirte des mehr als 1,8 Millionen Katholiken zählenden Erzbistums übernehmen. An dem feierlichen Gottesdienst zur Amtseinführung werden Repräsentanten aus Kirche, Ökumene, Staat und Gesellschaft sowie Priester und Gläubige aus allen Teilen der Erzdiözese teilnehmen. Erwartet werden der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz und Bischof von Mainz, **Kardinal Karl Lehmann**, der Erzbischof von Paderborn, des westfälischen Heimatbistums von Marx, **Hans-Josef Becker**, die bayerischen Bischöfe sowie Bischöfe und Repräsentanten aus allen anderen deutschen Diözesen, darunter auch das Trierer Domkapitel. Marx ist seit 2002 und noch bis zur Übernahme seines neuen Amtes in München Bischof von Trier. Aus **Geseke**, der ostwestfälischen Geburtsstadt von Marx, hat sich eine große Abordnung angesagt. Der Gottesdienst wird direkt im **Bayerischen Fernsehen** übertragen.

Bayerische Gebirgsschützenkompanien und westfälische Schützenvereine
Nach dem Gottesdienst will der **Bund der Bayerischen Gebirgsschützen-kompanien** den in sein Amt eingeführten neuen Erzbischof mit einer Ehrenbezeugung grüßen (ca. 11.30 Uhr). Vor dem Hauptportal des Domes werden die **Landeshauptmannschaft** mit der Bundesfahne und Fahnenabordnungen der 47 bayerischen Gebirgsschützenkompanien Aufstellung nehmen. Die **Kompanie Audorf** vom Bataillon Inn/Chiemgau tritt mit einer Musikkapelle und einem Salutzug an. Nach einer Meldung des Landeshauptmanns Karl Steininger an Erzbischof Marx schießt die Kompanie Audorf einen Ehrensalut, an den sich die Bayernhymne anschließt. Auch traditionsreiche Schützenvereine aus der westfälischen Heimat von Erzbischof Marx werden Meldung machen, so Oberst Andreas Jolmes für 50 Schützen des **Paderborner-Bürger-Schützenvereins** von 1831 und **Oberst Dr. Friedel Bergmann** für 170 Schützen und das **Tambour-Korps** der seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts bezeugten **St. Sebastianus Schützenbruderschaft** aus Geseke, der Heimatstadt von Marx. Er ist geistlicher Prokurator der Bruderschaft.

Festzug durch die Innenstadt, Festakt im **Herkulessaal**
Anschließend formiert sich mit den Abordnungen der Gebirgsschützen und Schützenvereine ein Festzug (Beginn: ca. 12.00 Uhr), der durch die Münchner Innenstadt zum Herkulessaal der Residenz führt, wo bayerische Trachtenvereine zu Ehren des Erzbischofs Aufstellung nehmen werden. Dort findet für geladene Gäste ein Festakt mit anschließendem Empfang statt (Beginn: ca. 13.00 Uhr). (wr)

"Der Patriot" vom 10.01.2008
Sebastianer erneuern ihr Versprechen

Die Mitglieder der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft treffen sich am Samstag, 19. Januar, zur Versprechenserneuerung. Am gleichen Tag steigt auch der Schützenball. Die Patronatsmesse mit der Versprechenserneuerung beginnt um 18.30 Uhr in der Geseker Stadtkirche. Der Vorstand trifft sich dazu bereits um 18.15 Uhr im Pfarrheim der Stadtkirche. Neben den Schützenbrüdern können auch alle interessierten Geseker an der Messe teilnehmen. Nach der Patronatsmesse fährt ein Bus ab dem Gymnasium

Antonianum zur Aula der Edith-Stein-Schule.
Beim Winterball der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft steht der König und Diözesankönig Bernd Flick mit seiner Königin und Ehefrau Manuela Flick im Mittelpunkt. Musikalisch begleitet wird der Schützenball von der Kapelle "Sound Set" aus Bad Wünnenberg.

"Der Patriot" vom 10.01.2008
Geldspritze für Hospiz Bewegung

Foto: Gausmann

14 Menschen hat die Hospiz Bewegung Geseke im vergangenen Jahr in der Sterbebegleitung ausgebildet. "Die Ausbildungen sind für uns immer ein großer finanzieller Brocken", sagt Christa Marx. Da kommt die Spende vom MGV Sangeslust Ehringhausen und von der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft gerade richtig. 750 Euro haben Günther Grabowski, zweiter Vorsitzender des MGV, Kassierer Franz Wulf und Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann (hinten, v.l.) jetzt an den Vorsitzenden Hans Lappe-Osthege und Geschäftsführerin Christa Marx überreicht. Die Sänger spendeten zum ersten Mal an die Hospiz Bewegung, die Schützen unterstützen die ehrenamtliche Initiative schon seit deren Gründung.

"Der Patriot" vom 09.01.2008
Hofenabend der St. Sebastianer

Die Mitglieder der Westhofe, der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, treffen sich am kommenden Samstag, 12. Januar, um 20 Uhr in der Aula der Edith-Stein-Schule zum traditionellen Hofenabend. Der Vorstand hat ein buntes Unterhaltungsprogramm mit Tombola und kulinarischen Köstlichkeiten vorbereitet.

"Der Patriot" vom 02.01.2008
Wiesemann: Einführung am 2. März

Dr. Karl-Heinz Wiesemann, Paderborner Weihbischof und früherer Vikar der Geseker Stadtkirche, wird am 2. März, dem Sonntag "Laetare" (lat. "Freue dich") in der Fastenzeit, als 96. Bischof von Speyer eingeführt. Das teilte jetzt die Pressestelle des Bistums Speyer mit. Der 47-Jährige, der von 1986 bis 1990 in Geseke weilte und noch heute enge Kontakte zur Hellwegstadt hält, wurde am 19. Dezember von Papst Benedikt XVI. zum Nachfolger von Bischof Dr. Anton Schlembach (75) ernannt.
Die Feier der Amtseinführung beginnt um 15 Uhr im
Speyerer Dom. Sie wird vorgenommen vom Bamberger
Erzbischof Dr. Ludwig Schick, zu dessen Metropolie das Bistum Speyer gehört. Nach alter Speyerer Tradition wird im Anschluss an den Gottesdienst aus dem Domnapf, der historischen Sandsteinschüssel vor der Kathedrale, Wein an die Mitfeiernden ausgeschenkt.

"Der Patriot" vom 30.12.2007
Fahrt nach München fast ausgebucht

Auf unerwartet großes Interesse stößt die Fahrt der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke zur Amtseinführung des zukünftigen Erzbischofs von München und Freising, Prof. Dr. Reinhard Marx, am Samstag, 2. Februar, im Münchener Liebfrauendom. Für die Drei-Tagestour (1. bis 3. Februar) verzeichnet die Schützenbruderschaft bereits 164 Anmeldungen. Laut Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler sind nur noch begrenzt Restplätze frei. Die Abfahrt erfolgt um 10 Uhr am Geseker Busbahnhof. Die Rückkehr wird am 3. Februar gegen 20 Uhr erwartet. Interessierte Nachzügler bittet Dieregsweiler um eine sofortige Anmeldung unter Tel. (02942) 3489.

"Der Patriot" vom 20.12.2007
"Große Ehre für St. Petri"

Ex-Vikar Wiesemann wird Bischof in Speyer

Und wieder feierliches Glockengeläut in Geseke. Der Paderborner Weihbischof und frühere Vikar der Stadtkirchengemeinde St. Petri, Dr. Karl-Heinz Wiesemann, wird neuer Bischof von Speyer. Das wurde gestern Mittag um Punkt zwölf Uhr in Rom, Speyer und Paderborn bekannt gegeben. Gleichzeitig schlugen auch im Turm von St. Petri die Glocken, erfreut sich der gebürtige Herforder doch nach wie vor großer Beliebtheit in der Hellwegstadt. Wie Pfarrer Uwe Schläger erklärte, habe sich Wiesemann in seiner Vikarzeit von 1986 bis 1990 vor allem in der Messdienerarbeit verdient gemacht. "Noch heute trifft er sich mit den Messdienern von damals zum Doppelkopfspielen", weiß Schläger um die engen Kontake, die der als

Marienverehrer bekannte Weihbischof nach wie vor nach Geseke pflegt. Nicht umsonst beschreibt Wiesemann seine Jahre als Vikar in Geseke in einem gestern veröffentlichten Porträt des Erzbistums als eine "wunderschöne Zeit"" "Die Leute haben mich mit großer Herzlichkeit aufgenommen" Schläger gab die Komplimente gerne zurück und sprach gestern von einer "großen Ehre für St. Petri".
Wiesemann, der in Rom Theologie studierte und seit 2002 Weihbischof ist, gilt in Kirchenkreisen als ein leidenschaftlicher Verfechter der Ökumene. Das Bistum Speyer, in dem er die Nachfolge von Dr. Anton Schlembach antritt, gehört zu den ältesten in Deutschland und zählt mehr als 600000 Katholiken. Der Termin der Amtseinführung stand gestern noch nicht fest. df

---

"WDR2 Lokalnachrichten Bielefeld" Stand: 19.12.2007 11:29 Uhr
Wiesemann wird Bischof in Speyer

Der Paderborner Weihbischof Karl-Heinz Wiesemann ist von Papst Benedikt XVI zum neuen Bischof von Speyer ernannt worden. Das bestätigte das erzbischöfliche Generalvikariat in Paderborn. Das Bistum Speyer, zu dem gut 600000 Katholiken gehören, zählt zu den ältesten in Deutschland. Der 47 Jahre alte Wiesemann ist seit fünf Jahren Weihbischof in Paderborn und dort insbesondere für die Priesterfortbildung zuständig.

"Der Patriot" vom 19.12.2007
Schützen stehen für den Erzbischof Spalier

St. Sebastianus-Bruderschaft nimmt Kurs auf München. Bus und Betten sind gebucht, Plätze am Altar gesichert

Der Bus ist gechartert. Die ersten 100 Betten sind gebucht. Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft nimmt Kurs auf München. Wenn der gebürtige Geseker und zukünftige Erzbischof von München und Freising, Prof. Dr. Reinhard Marx, am Samstag, 2. Februar, ab 9.30 Uhr im Liebfrauendom zu München feierlich in sein Amt eingeführt wird, dürfen die St.-Sebastianer natürlich nicht fehlen.

"Sie brauchen nicht im Windfang stehen"

"Wir nehmen jeden mit, der Lust hat": St.-Sebastianus-Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler.

Wie auch schon bei der Amtseinführung in Trier am Ostermontag im Jahr 2002 wird dem "Schützen" Reinhard Marx auch dieses Mal eine große Abordnung des Traditionsvereins zur Seite stehen. Mit dem Tag der offiziellen Ernennung des 54-Jährigen haben die St.-Sebastianer dafür die Planungen aufgenommen. Zwischen dem Erzbischöflichen Ordinaritat in München und dem Geschäftsführer der Bruderschaft, Heinz-Josef Dieregsweiler, laufen seitdem die Telefondrähte heiß. "Wir wollen uns schließlich ordentlich präsentieren", betonte Dieregsweiler jetzt beim Besuch in der Redaktion.

Und das wird der St.-Sebastianus-Bruderschaft seitens des Erzbischöflichen Ordinariats garantiert. "Sie brauchen ganz bestimmt nicht im Windfang zu stehen", ist Dieregsweiler mitgeteilt worden. Und nicht nur das. Den Geseker Schützen kommt während und nach dem Pontifikalamt sogar eine tragende Rolle zu. Zusammen mit den Bayerischen Gebirgsschützen werden die St.-Sebastianer ihrem Freund beim Einzug in den Dom Spalier stehen. "Während des Gottesdienstes nehmen dann alle drei Fahnenabordnungen der Bruderschaft am Altar ihre Plätze ein", berichtete Dieregsweiler.

Nach dem Pontifikalamt treten die Schützen vor dem Gotteshaus an und schießen einen Ehrensalut. Danach folgt ein Umzug aller Schützen durch die Münchener Innenstadt, bevor sich die Wege der St.-Sebastianer und ihres Erzbischofes für ein paar Stunden trennen. Während Marx bei einem offiziellen Empfang mit über 1300 Gästen aus Kirche und Politik im Rampenlicht stehen wird, nehmen die Geseker ein Münchener Gasthaus in Beschlag. "Hier findet auf Einladung des Erzbistums eine Feier für alle Geseker statt", erklärte Dieregsweiler. Und weiter: "Später stößt auch der Bischof dazu. Das will er sich nicht nehmen lassen."

"Das steigert das Gemeinschaftsgefühl"

Aufbrechen nach München werden die Geseker Schützen bereits am Freitag, 1. Februar. Und zwar mit dem Bus. "Das steigert das Gemeinschaftsgefühl", sagte Dieregsweiler, um gleich eine Einladung an alle Geseker auszusprechen: "Wir nehmen jeden mit, der Lust hat. Wir mieten zur Not noch weitere Busse." Los geht es um 10 Uhr morgens ab Busbahnhof. Übernachten werden die Geseker in einem Hotel mitten im Zentrum (zehn Minuten Fußweg vom Marienplatz). Die Rückkehr in Geseke wird am Sonntag, 3. Februar, gegen 20 Uhr erwartet. Anmeldungen nimmt Dieregsweiler unter Tel. (02942) 3489 oder Handy (0172) 2084898 entgegen. Weitere Informationen sind auch auf der Homepage der Schützen erhältlich. df

---

"Der Patriot" vom 15.12.2007

Erzbischof möchte in München endgültig vor Anker gehen

Der gebürtige Geseker Reinhard Marx spricht im Interview über seine Zukunft in Bayern. Seiner Heimatstadt möchte er treu bleiben, sein neues Amt betrachtet er als Lebensaufgabe.

Fröhlich, durchsetzungsstark, konservativ, eloquent und diskussionsfreudig: So wird der zukünftige Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, in diesen Tagen quer durch die Medienlandschaft beschrieben. Der gebürtige Geseker selbst gibt sich allerdings momentan eher bedeckt. Für öffentliche Stellungnahmen wollte er sich nach Angaben der Pressestelle des Trierer Bistums eigentlich vor Weihnachten gar nicht mehr zur Verfügung stellen. Für unsere Zeitung macht der Gottesmann jedoch eine Ausnahme. Im Exklusiv-Interview blickt er zurück auf die vergangenen Wochen und spricht über seine Pläne sowie seine Verbundenheit zur Heimat.

Sehr geehrter Herr Bischof, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer Ernennung zum Erzbischof von München und Freising auch aus Ihrer Heimat. Wo und wann haben Sie denn von der Ernennung erfahren?

Marx: Am Abend des 13. Novembers hat mich die Apostolische Nuntiatur angerufen und mir mitgeteilt, dass der Papst mich zum Erzbischof ernannt hat und um meine mündliche Zustimmung gebeten, die ich dann später schriftlich nachreichen sollte. Das habe ich dann auch getan, so dass meine Sekretärin nichts davon mitbekommen hat.

Wen haben Sie zuerst davon unterrichtet?

Marx: Niemanden, denn die Mitteilung stand unter dem so genannten Päpstlichen Geheimnis. Ich hätte auch Mitarbeiter oder Freunde mit einer solchen Nachricht nur belastet, denn die Veröffentlichung war ja erst für den 30. November vorgesehen. Ich war mit dieser Nachricht also über 14 Tage ziemlich allein. Das war nicht ganz einfach, denn die normale Arbeit im Bistum Trier und auch die Planungen für das Jahr 2008 liefen ja weiter.

Die Ereignisse haben sich seit Bekanntwerden der Ernennung überschlagen. Hatten Sie überhaupt Zeit, in Ruhe über ihr zukünftiges Amt nachzudenken?

Marx: Ruhe und Zeit habe ich im Augenblick wirklich nicht sehr viel. Ich werde mich erst im neuen Jahr zurückziehen und mich auch intensiv geistlich vorbereiten. Ich habe als Bischof von Trier natürlich auch eine gewisse Erfahrung in der Leitung eines Bistums, aber München und Freising ist noch einmal eine besondere Herausforderung, das spüre ich schon.

Hatten Sie schon Kontakt zur Familie und zu ihren Freunden in Geseke?

Marx: Ohne das päpstliche Geheimnis zu verletzen, habe ich vor dem 30. November meine Geschwister vorbereitet, dass in der kommenden Woche etwas über mich in der Zeitung stehen könnte. Danach habe ich natürlich kurz mit meinem Bruder und meiner Schwester telefoniert.

Kommen Sie vor der Amtseinführung noch einmal in ihre Heimatstadt?

Marx: Ich habe vor, nach Weihnachten einen kurzen Besuch zu Hause zu machen, auch um noch einmal an das Grab meiner Eltern zu gehen. Meine Mutter ist ja am 9. Oktober dieses Jahres gestorben. Ich vermute, dass es von München aus noch schwieriger sein wird als von Trier, öfter nach Geseke zu kommen.

Wie sieht es mit dem obligatorischen Besuch beim Schützenfest der St. Sebastianer im Juli aus?

Marx: Daran möchte ich, wenn eben möglich, festhalten. Für mich ist das eine wunderbare Gelegenheit, der Kontakt zu meiner Heimatstadt zu halten. Früher habe ich gelegentlich gesagt: Andere fahren zur Kur, ich fahre nach Hause zum Schützenfest zur Erholung.

Nun zu ihrer neuen Wirkungsstätte: Experten bezeichnen München-Freising als attraktivstes Bistum in Deutschland. Feste kirchliche Strukturen, kaum Spaltungen und Spannungen. Was erwarten Sie persönlich? Was möchten Sie ändern - als Westfale in Bayern?

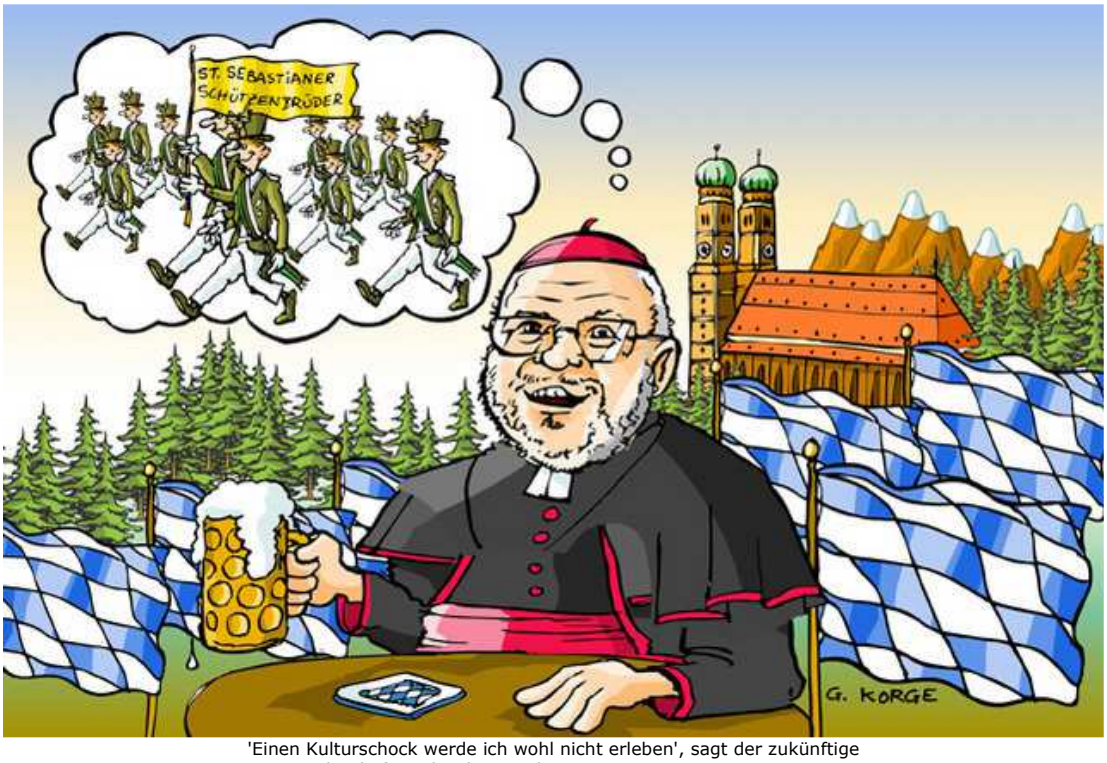
Marx: Ob es das attraktivste Bistum Deutschlands ist, weiß ich noch nicht. Ich vermute aber, dass es ähnliche Herausforderungen gibt wie in allen anderen Bistümern. So katholisch festgefügt wie es scheint, ist es auch im Erzbistum München und Freising nicht mehr. Ich habe nachgelesen, dass ungefähr 52 Prozent der Bevölkerung katholisch sind, und natürlich ist die Herausforderung einer Großstadt wie München nicht zu unterschätzen. Ein Bischof sollte auch nicht in ein Bistum kommen mit einem festen Programm, sondern zunächst Land und Leute kennen lernen, um dann gemeinsam zu überlegen, welche neuen Akzente gesetzt werden können. Wichtigste Aufgabe eines Bischofs ist, das Evangelium zu verkünden und Zeuge der Botschaft Jesu Christi zu sein.

Geographisch gesehen liegt das Erzbistum am nächsten zu Rom. Haben Sie weiterführende Ambitionen?

Marx: Wenn ich auf die letzten Jahrzehnte zurückschaue, hatte ich eigentlich keine besonderen Ambitionen oder Lebenspläne. Dass ich nach zwei Jahren Vikarsdienst in Bad Arolsen nach Dortmund geschickt wurde in das Sozialinstitut Kommende, kam für mich sehr unerwartet. Die Aufgabe im Bistum Trier kam ebenfalls für mich eher überraschend und erst recht ist das jetzt mit der Berufung zum Erzbischof so. Ich habe jetzt doch den Wunsch, dass ich endgültig vor Anker gehen kann, denn Erzbischof von München und Freising zu sein, ist eine Lebensaufgabe.

Eine persönliche Frage zum Abschluss: In Trier sind Sie umgeben von Weingütern. Die tauschen Sie nun gegen die bayerischen Biergärten ein. Wie groß ist die Vorfreude auf eine zünftige Maß?

Marx: Ich kann mich sowohl mit einem guten Glas Wein als auch mit einer Maß Bier anfreunden, insofern werde ich wohl keinen "Kulturschock" erleben. Also: Bei allem Abschiedsschmerz - denn in Trier hatte ich mich sehr gut eingelebt - freue ich mich auch auf die neue Aufgabe, auf München und auf Bayern.



'Einen Kulturschock werde ich wohl nicht erleben', sagt der zukünftige
Erzbischof Reinhard Marx über seine neue Heimat Bayern.
Seine Freunde von der Geseker St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft
wird er bestimmt des Öfteren auf eine Maß Bier im Freistaat begrüßen dürfen.
Karikatur: Korge

"Sebastianer in eigener Sache" vom 17.12.2007
Auf nach München!

Die organisatorischen Vorbereitungen der Fahrt zur Ernennung von Erzbischof Reinhard Marx nach München wurden von der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft abgeschlossen.

An der Fahrt können alle interessierten Mitbürger und Mitbürgerinnen teilnehmen.

Start der Busfahrt ist Freitag, 1. Februar 2008 um 10 Uhr ab Busbahnhof Geseke. Die Teilnehmer werden am Sonntag, 3. Februar gegen 20 Uhr in Geseke zurückerwartet.

Der Reisepreis pro Person beträgt 165 EUR für die Übernachtung im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag 49 EUR). Im Preis enthalten sind die Busreise und 2 Übernachtungen mit Frühstück im 4 * Hotel (Courtyard by Marriott Munich City Center, ca. 10 Min. Fußweg vom Marienplatz, es können daher alle Feierlichkeiten am Samstag bequem zu Fuß erreicht werden.)

Nähere Einzelheiten und Anmeldungen können beim Geschäftsführer der Bruderschaft Heinz-Josef Dieregsweiler erfragt werden.
Tel.: 02942/3489 oder Handy 0172/2084898

"Erzbistum München-Freising" 14.12.2007
Erzbischof Marx will sich "intensiv geistlich vorbereiten"

Die Erzdiözese ist für ihn "eine besondere Herausforderung"

Interview mit Heimatzeitung seines westfälischen Geburtsortes

München/Geseke, 14. Dezember 2007 (ok) Der ernannte Erzbischof von München und Freising, Reinhard Marx, will sich auf seine neue Aufgabe "intensiv geistlich vorbereiten". Dies sagte er in einem Interview mit der Geseker Zeitung, der Heimatzeitung seines Geburtsortes in Westfalen, das am Samstag, 15. Dezember, veröffentlicht wird. Als Bischof von Trier habe er natürlich eine gewisse Erfahrung in der Leitung eines Bistums, sagte Marx, "aber München und Freising ist noch einmal eine besondere Herausforderung, das spüre ich schon". Er freue sich auf die neue Aufgabe, "auf München und auf Bayern".

Es gebe ähnliche Herausforderungen wie in allen anderen deutschen Bistümern, und so festgefügt, wie es scheine, sei auch das bayerische Erzbistum nicht mehr. Ungefähr 52 Prozent der im Gebiet des Erzbistums lebenden Bevölkerung sei katholisch. Die Herausforderung einer Großstadt wie München sei nicht zu unterschätzen. Ein Bischof sollte nach Einschätzung von Marx nicht mit einem festen Programm in ein Bistum kommen, sondern zunächst Land und Leute kennen lernen, „um dann gemeinsam zu überlegen, welche neuen Akzente gesetzt werden können‟. Wichtigste Aufgabe eines Bischofs sei es, das Evangelium zu verkünden und Zeuge der Botschaft Jesu Christi zu sein.

In dem Interview beantworte Marx auch einige persönliche Fragen. So will er den Kontakt zur traditionsreichen erstmals Anfang des 15. Jahrhunderts bezeugten St. Sebastianus Schützenbruderschaft in seiner Heimatstadt Geseke aufrechterhalten. Die mehr als 2000 Mitglieder zählende Schützenbruderschaft wird zur Amtseinführung von Marx eine Abordnung nach München schicken. Marx ist der geistliche Prokurator der Bruderschaft, die die Pflege ihrer Tradition eng mit dem kirchlichen Leben verbindet. Gefragt, ob er nun die Weingüter in Trier gegen bayerische Biergärten tauschen werde, sagte er wörtlich: "Ich kann mich sowohl mit einem guten Glas Wein als auch mit einer Maß Bier anfreunden, insofern werde ich wohl keinen 'Kulturschock' erleben." (wr)

"Der Patriot" vom 11.12.2007
"Gute Wahl getroffen"

Nordhofe der St. Sebastianer bestätigen Heiken Schuster als Hauptmann

Alter und neuer Hauptmann der Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft 1412 Geseke ist Heiken Schuster. Im Rahmen der Hofenwahl im Gasthof "Alte Ratsschänke" gaben ihm die Schützen erneut ihre Stimmen. Auch Feldwebel Ralf Nettsträter bleibt weiter im Amt, genauso wie Fähnrich Karl-Heinz Mimberg, dem Marco Dröge, Christian Rhode und Christoph Manske als Fahnenbegleiter zur Seite gestellt wurden. Neue Leutnants sind Alfons Dröge, Karl Gärtner, Gerhard Haselhorst, Thomas Hütte, Antonius Cramer, Hartwig Schuster, Hans-Georg Dröge, Andreas Dröge, Andreas Hahnel und Thomas Wolf. Als Oberleutnant, so Hauptmann Schuster, könne sich in Zukunft Karl Gärtner bezeichnen. "Ihr habt eine gute Wahl getroffen", dankte Hauptmann Schuster allen Schützen, die den Schulterschluss mit ihrem Führungsteam bewiesen hätten. mpr

Die Nordhofe gehen mit einem neuen Führungsteam in die Festsaison 2008.
Foto: Pape-Rüther

"Der Patriot" vom 07.12.2007
Im Auto bereits die Bayernhymne gelernt

Reinhard Marx, zukünftiger Erzbischof von München und Freising, wird am 2. Februar in sein Amt eingeführt

Noch vor Beginn der Fastenzeit werden Nägel mit Köpfen gemacht. Der Bischof von Trier und ernannte Erzbischof von München und Freising, Prof. Dr. Reinhard Marx, wird am Fest Mariä Lichtmess, Samstag, 2. Februar, offiziell in sein neues Amt eingeführt. Das bestätigte die Pressestelle des Erzbistums München-Freising gestern Nachmittag auf Anfrage unserer Zeitung. Das feierliche Pontifikalamt findet nach Angaben der Pressestelle um 9.30 Uhr im Münchener Liebfrauendom statt. Die Verabschiedung in Trier ist am 26. Januar geplant.Ende Januar, der genaue Termin steht noch nicht fest, wird Marx dann den im Bayern-Konkordat von 1924 vorgeschriebenen Eid vor dem bayerischen Ministerpräsidenten leisten. Wie auch seine Vorgänger wird der gebürtige Geseker an diesem Tag festlich im Erzbistum eingeholt. Dabei wird ihn sein Weg zur Patrona Bavariae, der Mariensäule auf dem Marienplatz im Zentrum der bayerischen Landeshauptstadt, führen.
Auch in Geseke können die Planungen jetzt vorangetrieben werden. Fest gebucht ist der 2. Februar bereits bei der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. "Wir werden an diesem Tag auf jeden Fall in München sein", versprach der Oberst der St. Sebastianer, Dr. Friedel Bergmann, gestern Nachmittag. Auch Bürgermeister Franz Holtgrewe hat sich den Termin bereits dick im Kalender angestrichen. „Erst haben wir an Weiberfastnacht den Hexensturm aufs Rathaus, dann folgt zwei Tage später die Inthronisierung Marx' in München", freut sich Holtgrewe auf kontrastreiche und spannende Tage im neuen Jahr.
Bekannt gegeben wurde der Tag der offiziellen Amtseinführung gestern bei Marx' erstem offiziellen Besuch in München, den der 54-Jährige dazu nutzte, mit seinem Vorgänger, Kardinal Friedrich Wetter, über inhaltliche und technische Einzelheiten der Übergabe zu sprechen.

Zeit nahm sich der zukünftige Erzbischof von München und Freising aber auch für ein persönliches Gebet im Freisinger Mariendom, der Konkathedrale des Erzbistums, vor dem Schrein des Heiligen Korbinian, der im achten Jahrhundert als Bischof in Bayern wirkte. "Heiliger Korbinian, ich bitte dich um Fürsprache für meinen zukünftigen Dienst in diesem Erzbistum als dein 73. Nachfolger. (...) Hilf mir, meinen Dienst in Bayern zu tun, in diesem Erzbistum. Als einer, der von Westfalen kommt, aus einer anderen Gegend, der eine andere Heimat hatte. Hilf mir durch deine Fürbitte, hier Heimat zu finden", lauteten die Worte, die Marx vor dem Schrein sprach.

"Abschied wird schmerzhaft"
"Ich nehme diese Aufgabe mit ganzem Herzen an, auch wenn der Abschied noch einmal schmerzhaft sein wird", öffnete sich Marx dann auch den anwesenden Medienvertretern. Auch wenn ihm der Abschied von Trier schwer falle, freue er sich auf München. "Das Fremdeln wird auch schnell vergehen", sagte er. "Ich bin ja nicht in der Mongolei hier"" Das Amt als Bischof sei eine Lebensaufgabe, die er mit vollem Herzen erfüllen wolle.

Auch die Bayernhymne habe er schon im Auto auswendig gelernt, erklärte aber zugleich: "Ich finde, man sollte es nicht übertreiben." "Eine Eingewöhnungszeit von ein bis zwei Jahren wolle er sich gönnen", sagte der Sohn der Stadt Geseke abschließend. df / AP

"Sueddeutsche" vom 07.12.2007
Marx erstmals in München-Freising

"Wir sehen uns ja dann bald"

Der neue Erzbischof von München und Freising hat seiner neuen Diözese einen ersten Besuch abgestattet. Am 2. Februar wird der Westfale sein neues Amt antreten.

"Ist er das?", fragt eine Dame im Lodenmantel und stubst ihre Begleiterin an. Doch, meint die, rund und freundlich sehe er aus, "so wie in den Zeitungen". Dann beglückwünschen sich die Frauen, zur richtigen Zeit am richtigen Ort gewesen zu sein - haben sie doch gerade den neuen Münchner Erzbischof Reinhard Marx und den scheidenden Münchner Erzbischof Friedrich Wetter im Münchner Dom gesehen. Gemeinsam gehen die beiden Herren in die Krypta hinab, begutachten danach das Chorgestühl, sehen sich den Ambo an. Dann zieht der Tross weiter. Marx aber macht kurz einen Abstecher, plaudert mit der Putzfrau und einem Handwerker. "Weiter so", ruft er dem zu, "wir sehen uns ja dann bald."

Überraschend schnell war Reinhard Marx am Donnerstag zum Antrittsbesuch zu Kardinal Wetter nach München gereist. Die Kurzvisite in seiner künftigen Diözese sieht am Vormittag ein offizielles Programm vor, am Nachmittag einen Rundgang durch den Dom - incognito. Doch zunächst folgt Marx um 9 Uhr in Freising einer alten Tradition: Er betet in der Krypta des Mariendoms am Schrein des heiligen Korbinian, bittet den Diözesanpatron, der auch "Wanderer zwischen den Kulturen" war, um Hilfe für seinen Dienst und "dass ich hier Heimat finde". Sein neues Amt, so sagt der 54-Jährige später, sehe er als "Lebensaufgabe": "Ich weiß ja, dass ich jetzt für immer hier bleibe."

Am 2. Februar um 9.30 Uhr wird der künftige Erzbischof im Münchner Dom in sein Amt eingeführt werden. Wann die Vereidigung stattfindet und wann Marx mit einem Gebet an der Mariensäule in sein Bistum "eingeholt" wird, wie es im Kirchenjargon heißt, steht noch nicht fest. Das Amt von Kardinal Wetter endet mit der Übergabe des Hirtenstabs am 2. Februar. Marx wird dann gleich ein Fest für seinen Vorgänger ausrichten: Am 17. Februar feiert Wetter seinen 80. Geburtstag und zugleich seinen Abschied.

Am Donnerstag trafen sich die beiden Erzbischöfe zum ersten Mal nach Marx' Ernennung. Seite an Seite gingen sie zum Fototermin die Stufen im Erzbischöflichen Palais hinunter. Beide im schwarzen Anzug, fast schon in Zivil. Unten im Foyer dauert es ein paar Sekunden, bis Wetter das Wort ergreift: "Das ist der neue Erzbischof, hier steht er," sagt Wetter, deutet auf Reinhard Marx und macht eine Pause. "Was können wir sagen?", ergänzt sein Gegenüber. "Wir hoffen, dass der Herr uns begleitet."

Dass ihm die Worte fehlen, scheint ansonsten eher nicht die Art von Reinhard Marx zu sein. In Freising gibt es im Anschluss an das Gebet eine Pressekonferenz. Marx beantwortet Fragen über seine Fußballleidenschaft: "Nicht so groß wie oft geschrieben. Mitglied bei Borussia Dortmund. Aber alle anderen Vereine liebe ich dann gleich." Zu seiner westfälischen Heimatstadt Geseke: "Deren Farben sind ebenfalls weiß-blau." Und er erzählt, dass er auf der Autofahrt nach München schon die Bayernhymne auswendig gelernt habe. Er spricht über den Zweiten Ökumenischen Kirchentag, der eine Chance sei, gemeinsam in die Gesellschaft hineinzuwirken. "Es sollen nicht nur Querelen in Erinnerung bleiben." Zur Rolle der Laien sagt Marx, die Selbstorganisation in Räten und Verbänden sei wichtig und ansonsten wolle er Nachbarbischöfe, die die Dinge anders regeln, jetzt nicht beurteilen. Am Ende hat man das Gefühl: Hier strotzt jemand vor Selbstbewusstsein und Tatendrang.

Nach dem Pressegespräch folgt ein Fototermin in München, ein Mittagessen mit dem Kardinal, ein Abstecher in den Dom und nach Schwabing ins **Schloss Suresnes, wo Marx wohnen wird, bis das Erzbischöfliche Palais an der Kardinal-Faulhaber-Straße renoviert ist**. Danach muss er weiter, in den Norden Deutschlands, zum nächsten Termin. Er hinterlässt ein behutsam optimistisch gestimmtes Domkapitel, das einander zuraunt: "Der legt eine Geschwindigkeit vor, an die wir uns erst gewöhnen müssen." (Von Monika Maier-Albang, SZ vom 07.12.2007)

"www.br-online.de" vom 06.12.2007
Marx tritt Amt im Februar an

Vor knapp einer Woche wurde er als Nachfolger von Kardinal Wetter als Erzbischof von München und Freising vorgestellt, heute stattet Reinhard Marx seiner neuen Wirkungsstätte einen ersten Besuch ab. Dabei teilte das Bistum auch den Termin für die **offizielle Amtseinführung** mit: Es ist der **2. Februar 2008**.
Reinhard Marx am Schrein des Heiligen Korbinian
Zu Beginn seines Besuchs betete Marx am Morgen im Freisinger Mariendom. Am Schrein des Heiligen Korbinian in der Krypta ersuchte er den im 8. Jahrhundert verstorbenen Missionar und Diözesanpatron um Unterstützung für sein neues Amt: "Hilf mir, diesen Dienst in Bayern zu tun. In diesem Erzbistum, als einem, der von Westfalen kommt. Hilf mir, hier Heimat zu finden."
Auch bei einer anschließenden Besichtigung des Doms zeigte sich der bisherige Bischof von Trier und

gebürtige Westfale bewegt angesichts seiner neuen Aufgabe als Oberhirte des größten bayerischen Bistums: "Es ist schon für mich sehr, sehr neu. Das kann man gar nicht beschreiben. Ich weiß ja, dass ich jetzt ja für immer hier bleibe." Am Mittag wird Marx im Erzbischöflichen Palais in München seinen Vorgänger Friedrich Kardinal Wetter treffen und mit ihm die Details für die Amtseinführung besprechen.

"Sebastianer in eigener Sache" vom 06.12.2007

Für alle diejenigen, die u.a. Ausstrahlung im BR verpasst haben, können beim BR einen kostenpflichtigen Mitschnitt beauftragen:

Mittwoch, 5. Dezember, 19.00 Uhr

Ein Bischof namens Marx
Film von Andrea Kammhuber und Elisabeth Möst

München bekommt einen neuen Erzbischof. Es ist Reinhard Marx, ein gebürtiger Westfale, seit sechs Jahren Bischof von Trier. Marx gilt als eines der größten Talente der Katholischen Kirche in Deutschland. Für einen Erzbischof ist er mit 54 Jahren noch recht jung. Das könnte bedeuten, dass nach der 25jährigen Amtszeit Kardinal Wetters im Erzbistum München und Freising nun möglicherweise eine ähnlich lange Ära Marx anbricht. Bischof Marx hat sich als Sozialexperte einen Namen gemacht. Immer wieder meldet er sich auch in Fragen der nationalen und internationalen Politik zu Wort. Wo steht der neue starke Mann der bayerischen Katholischen Kirche? Was hat ihn geprägt? Was zeichnet ihn aus?

Andrea Kammhuber und Elisabeth Möst haben die bisherigen Stationen seines Wirkens an der Mosel und in seiner Heimat Westfalen aufgesucht und erste Eindrücke gesammelt.

"www.br-online.de/brw/mitschnittdienste/"

"Der Patriot" vom 06.12.2007
Westhofe zeigt Schützengeist

St.-Sebastianus-Schützenbrüder bestätigen Hauptmann Josef "Charly" Broer im Amt

Angetan vom Schützengeist der Westhofe zeigte sich jetzt Hauptmann Josef "Charly" Broer. Voll besetzt mit St. Sebastianern war der Speiseraum der Schützenhalle bei der Hofenwahl. Dass auch die Schützen mit ihrem Hauptmann restlos zufrieden sind, bewiesen sie gleich zu Beginn des Wahlmarathons mit der Wiederwahl Josef Broers zum ersten Mann in der Westhofe. Die Nachfolge von Fähnrich Marc Mergenmeier tritt derweil Björn Kurze an. Als Fahnenbegleiter werden ihm Tobias Schnieder und Alexander Gockel zur Seite stehen. Jan Koch steht als Ersatz-Fahnenbegleiter bereit. Wiedergewählt als Feldwebel wurde Thorsten Döring. Andreas Heilkenbrinker, Uli Menke, Franz Josef Ebers, Paul Funke, Hans Joachim Machoy, Andreas Pieper, Marc Mergenmeier, Heinz Lokietz, Reiner Lange und Adolf Schreiner gehen als neue Leutnants in die Festsaison 2008.
"Wir freuen uns auf die Aufgaben, die vor uns liegen", dankte Hauptmann Broer seiner Westhofe schließlich für die gelungene Neuwahl des Vorstandes. Oberst Dr. Friedel Bergmann wünschte der neuen Hofenspitze viel Spaß bei der zukünftigen Arbeit. mpr

Mit neuem Vorstand nimmt die Westhofe die Festsaison 2008 in Angriff. Foto: Pape-Rüther

---

"Der Patriot" vom 05.12.2007
Nordhofe wählt Offiziere neu

Die Nordhofe der St. Sebastianer trifft sich am Freitag, 7. Dezember, in der Alten Ratschänke. Ab 20 Uhr werden Hauptmann, Fähnrich, Feldwebel und Offiziere gewählt.

"Der Patriot" vom 05.12.2007
Stiller Bischof

Noch steht nicht fest, wann der designierte Erzbischof von München und Freising, Prof. Dr. Reinhard Marx, aus Geseke offiziell in sein Amt eingeführt wird. Zumindest wollte sich die Delegation aus dem Erzbistum München, die Anfang der Woche in Trier weilte, nach Angaben der Pressestelle des Trierer Bistums dazu nicht äußern. Äußern zu seiner Zukunft möchte sich momentan auch Marx selber nicht. Sämtliche Interview-Wünsche habe der neue Münchener Oberhirte bis Weihnachten abgelehnt, ließ die Pressestelle auf Anfrage unserer Zeitung verlauten. Der Grund: Der Bischof habe unheimlich viel um die Ohren, gerade erst eine Firm- und Visitationsreise abgeschlossen und noch Altarweihen, Kongresse und auch einen Besuch in München vor der Brust. Doch vielleicht gibt es ja heute, an seinem Namenstag, etwas Neues über den Geistlichen aus Geseke. Das Bayerische Fernsehen sendet ab 19 Uhr ein etwa 45-minütiges Porträt mit dem Titel "Ein Bischof namens Marx". Ein TV-Team war dafür am vergangenen Wochenende extra in Geseke auf Spurensuche. df

---

"Der Patriot" vom 03.12.2007
Nordhofe geht an Bord
"Deine Heimat ist das Meer", sangen die in der Alten Ratsschänke in Geseke äußerst zahlreich erschienenen Mitglieder der Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, nachdem Hauptmann Heiken Schuster alle Anwesenden zum Hofenabend willkommen geheißen hatte.

Und dann freuten sich alle "Matrosen" über das Gulaschessen zu Beginn ihres maritimen Abends. Gut gelaunt und sangesfreudig machten die Anwesenden Station auf der "Reeperbahn", besuchten "General Spork" und genossen die Tombola. Dass die Schützen bei so viel Festlaune die Hofenwahl am 8. Dezember nicht vergessen sollten, daran erinnerte sie Ehrengast Oberst Dr. Friedel Bergmann in seinem Grußwort. Foto: Pape-Rüther

---

Reinhard Marx wird neuer Erzbischof von München und Freising

73. Nachfolger des heiligen Korbinian kommt aus dem Bistum Trier

Ein Sozialethiker wird direkter Nachfolger von Kardinal Wetter

Rom/München/Trier, 30. November 2007 (ok) Papst Benedikt XVI. hat zehn Monate nach der Annahme des Amtsverzichtes von Kardinal Friedrich Wetter einen neuen Erzbischof für das Erzbistum München und Freising, sein Heimatbistum, ernannt. Es ist Reinhard Marx (54), Bischof von Trier, der schon in römischer Zeit gegründeten und damit ältesten deutschen Diözese. Seine Ernennung wurde am Freitag, 30. November, dem Fest des heiligen Apostels Andreas, gleichzeitig in Rom, München und Trier offiziell bekannt gegeben. Marx ist der 73. Nachfolger auf dem Bischofsstuhl des heiligen Korbinian, der im 8. Jahrhundert in Altbayern den christlichen Glauben verkündete.

Der Westfale stammt aus dem Erzbistum Paderborn. Am 21. September 1953 wurde er in Geseke, Kreis Lippstadt in Nordrhein-Westfalen, geboren. Dort machte er 1972 sein Abitur. Anschließend studierte er Theologie und Philosophie in Paderborn und Paris. 1979 weihte ihn der Erzbischof von Paderborn, Johannes Joachim Degenhardt, zum Priester. Nach zweijähriger Tätigkeit als Neupriester in der Seelsorge in Bad Arolsen wurde er Geistlicher Rektor der St.-Klemens-Kommende in Dortmund, ursprünglich eine Niederlassung des Deutschen Ordens, jetzt das Sozialinstitut der Erzdiözese Paderborn. 1989 wurde er Direktor des Instituts. Den Sohn eines engagierten Gewerkschafters beauftragte Erzbischof Degenhardt außerdem mit der Seelsorge in der Berufs- und Arbeitswelt.

Von 1981 bis 1989 studierte Marx in Münster und Bochum. Er promovierte zum Doktor der Theologie. Die Dissertation trägt den Titel "Ist Kirche anders? Möglichkeiten und Grenzen einer soziologischen Betrachtungsweise." 1996 wurde er Professor für Christliche Gesellschaftslehre an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Paderborn. Im gleichen Jahr, am 23. Juli, ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Titularbischof von Pedena, einem erloschenen Bistum in Istrien, und zum Weihbischof des Erzbischofs von Paderborn. An seinem 43. Geburtstag, dem 21. September 1996, weihte ihn Erzbischof Degenhardt im Hohen Dom zu Paderborn zum Bischof und ernannte den Sozialethiker zum Bischofsvikar für Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft. Seit 1999 ist Marx Vorsitzender der von der Deutschen Bischofskonferenz und vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken gemeinsam getragenen Kommission "Justitia et Pax" (Gerechtigkeit und Frieden). 2001 wurde er in das Paderborner Metropolitankapitel aufgenommen.

Am 20. Dezember 2001 ernannte Papst Johannes Paul II. Reinhard Marx zum Bischof von Trier. Am 1. April 2002 wurde er in sein Amt im Trierer Dom eingeführt. Für sein bischöfliches Wirken wählte er ein Wort aus dem 2. Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde von Korinth zum Wahlspruch: "Ubi spiritus Domini ibi libertas – Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit" (2 Kor 3,17). In der Deutschen Bischofskonferenz führt er den Vorsitz der Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen und ist Stellvertretender Vorsitzender der Kommission Weltkirche. In der Reihe der Trierer Bischöfe, die mit Eucharius als erstem Bischof schon um das Jahr 250 beginnt, ist er der 102. In der Trierer St. Matthias-Basilika befindet sich das einzige Apostelgrab auf deutschem Boden, das Grab des Apostels Matthias. Im Trierer Dom wird auch die Tunika Christi, der "Heilige Rock", aufbewahrt und verehrt. Sowohl die Überführung der Reliquien des Apostels wie auch der Tunika Christi nach Trier werden der heiligen Helena, der Mutter Kaiser Konstantins des Großen, zugeschrieben.

Der ernannte neue Erzbischof ist direkter Nachfolger von Kardinal Friedrich Wetter (79), der das fast zwei Millionen Katholiken zählende Erzbistum ein Vierteljahrhundert lang als Oberhirte geleitet hat und dieses Jubiläum am 8. Dezember, dem Hochfest Mariä Unbefleckte Empfängnis, im Münchner Liebfrauendom begehen wird. Am 2. Februar, dem Fest Mariä Lichtmess, hatte der Papst den Amtsverzicht Wetters angenommen, den dieser bereits anlässlich seines 75. Geburtstages gegenüber Papst Johannes Paul II. angeboten hatte. Benedikt XVI., der selbst von 1977 bis 1982 Erzbischof von München und Freising war, setzte für die Zeit der Sedisvakanz des Erzbischofssitzes Kardinal Wetter als Apostolischen Administrator der Erzdiözese mit allen Rechten und Vollmachten eines Diözesanbischofs ein. Wenn Marx in sein neues Amt als Erzbischof von München und Freising eingeführt wird, endet die Amtszeit Kardinal Wetters als Apostolischer Administrator. (wr)

"Der Patriot" vom 30.11.2007

Wechsel ist so gut wie sicher

Heute gibt der Vatikan die Ernennung Marx' zum Erzbischof von München-Freising bekannt

Es scheint so gut wie sicher: Der gebürtige Geseker und bisherige Bischof von Trier, Prof. Dr. Reinhard Marx, wird Erzbischof von München und Freising. Zwar soll die offizielle Ernennung erst heute Mittag erfolgen, der Regensburger Diözesanbischof Gerhard Ludwig Müller bestätigte die Berufung von Marx zum Erzbischof allerdings schon gestern indirekt. In Geseke ist die Freude schon jetzt groß. Besonders die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft ist in heller Aufregung ob des Werdegangs ihrers prominenten Vereinsmitglieds. "Wir sind begeistert und planen schon, wie wir zusammen nach München fahren, um ihn zu besuchen", sagte Oberst Friedel Bergmann gestern Abend, als er die Neuigkeit erfuhr. Marx, der immer noch mit seiner Heimatstadt verbunden ist, besucht Geseke regelmäßig. "Hier tankt er Kraft, das hat er oft gesagt", weiß Bergmann. Außerdem habe der Würdenträger das Gefühl, in Geseke als Mensch und nicht als Bischof gesehen zu werden.
Als Erzbischof von München und Freising wird Marx Nachfolger des 79-jährigen Kardinals Friedrich Wetter, der aus Altersgründen zurückgetreten ist. Der Erzbischofstuhl von München und Freising gilt als einer der wichtigsten und einflussreichsten, der traditionell sogar mit der Kardinalswürde verbunden ist. Der 54-jährige Bischof Reinhard Marx hätte somit beste Chancen, dem Mainzer Bischof Karl Kardinal Lehmann als Vorsitzender der Bischofskonferenz nachzufolgen.
Noch hält sich die Pressestelle des Bistums Trier allerdings bedeckt. "Wir äußern uns nur, wenn es um Fakten geht", hieß es gestern Mittag auf Nachfrage. Gleichwohl wurden die Spekulationen auch nicht dementiert. Nach Informationen der Deutschen Presse-Agentur hat sich der Regensburger Bischof Müller gegenüber dem Bayerischen Rundfunk am Donnerstag recht eindeutig geäußert: "Dem Kreis ist ja schon deutlich, wer es wird. Das wird morgen veröffentlicht werden und da sind wir alle sehr froh." Marx wollte aber keinen Kommentar abgeben. jul/dpa

---

"Sueddeutsche" 29.11.2007
Marx wird neuer Erzbischof

"Der passt gut"
Während das Bistum schweigt, begrüßen Politik und Protestanten die anstehende Berufung von Marx als neuen Erzbischof für München-Freising.
Von Monika Maier-Albang

Ein Westfale als Bischof von München? Das Kirchenvolk hat damit offenbar keine Probleme. Die Reaktionen auf die bevorstehende Ernennung des Trierer Bischofs Reinhard Marx zum Nachfolger von Kardinal Friedrich Wetter waren am Donnerstag behutsam positiv. Der Münchner SPD-Vorsitzende Franz Maget sprach gar von einer "sehr guten Entscheidung".

Der bayerische Papst wird in seinem alten Bistum einen Bayern installieren wie stets in der Bistumsgeschichte - das schien bis zu dieser Woche unumstößlich. Doch nun schickt Benedikt XVI. den Münchnern einen Westfalen, der Fan ist von Eintracht Trier und Mitglied im dortigen katholischen Schützenverband.

Egal, ob Bayer oder "Zuagroaster", sagt Martin Cambensy, Pfarrer von St. Martin in Moosach. "Wenn Bischof Marx kommen sollte, werden wir ihn freundlich empfangen. Hauptsache, das Warten hat ein Ende."

Für den Münchner Caritasdirektor Hans Lindenberger ist die Ernennung des "sozialpolitisch wachen Theologen und ausgewiesenen Sozialethikers" ebenfalls "eine gute Nachricht". Marx werde sich politisch einmischen. "Darauf freue ich mich."

Münchens SPD-Chef Franz Maget äußerte sich am Donnerstag launig zu der Personalie:"Ich ziehe meine vor kurzem geäußerte Befürchtung, was die Bischöfe mit 'M' betrifft, jetzt ausdrücklich zurück, denn diese waren bezogen auf die Herren Müller und Mixa aus Regensburg und Augsburg. Der Name Marx aus Trier passt gut", sagte Maget. "Die Westfalen sollen zwar Sturköpfe sein, aber wenn man vernünftig mit ihnen redet, passt das schon."

Dass andererseits auch Marx sich zurechtfinden wird, daran hat der Trierer Prälat Maximilian Hommens keine Zweifel. Hommens war von 1981 bis 1984 Pfarrer in Ottenhofen bei Markt Schwaben, weiß daher aus eigener Erfahrung: "Wenn einer freundlich mit den Bayern umgeht, geradeaus und ehrlich ist, akzeptieren sie auch Saupreußen."

"Sueddeutsche" 28.11.2007
Ein Bischof mit viel Kapital

Reinhard Marx amtiert in Trier mit harter Hand und guter Laune - als Münchner Oberhirte rückt er ins Zentrum der Kirche.
Von Matthias Drobinski
Der Mann füllt einen ganzen Raum mit guter Laune. Dann lehnt er sich im Sitz zurück, dass die Knöpfe seines Hemdes über der barocken Figur spannen, und lacht, dass die Luft zittert.

Oder er zieht eine seiner dicken Zigarren hervor, steckt sie an und pafft genießerisch den Rauch in die Luft. Kommt eine kritische Frage, lässt er, statt zu antworten, die Zigarre einfach aus dem Mund fallen - ein Slapstick sagt mehr als Tausend Worte. Oder er brüllt, wenn er jemanden sieht, fröhlich durch eine ganze Flughafenhalle, dass die Leute sich erschrocken umdrehen.
Im Februar, auf der Israel-Reise der katholischen Bischöfe, sah er unter der schwarzen Sonnenkappe aus wie ein spätpubertärer Harley-Davidson-Fan. Reinhard Marx, 54 Jahre alt, bislang Bischof von Trier, künftig Erzbischof von München und Freising, fällt auf in der Schar der deutschen Bischöfe.
Und zumindest die Münchner Zigarrenhändler können sich vorbehaltlos über die wichtigste Personalie im deutschen Katholizismus der vergangenen Jahre freuen, **die am Freitag um 12 Uhr offiziell in Rom und München bekanntgegeben werden soll.**
Seit Jahren schon stand der Kirchenmann aus Westfalen auf den innerkirchlichen Beförderungslisten. Könnte er in Köln Kardinal Meisner beerben? In Berlin auf Kardinal Sterzinsky folgen und den mediengewandten Hauptstadtbischof geben? Nun ist es etwas überraschend die Nachfolge von Kardinal Friedrich Wetter in München geworden, wo er noch keinen bleibenden Eindruck hinterlassen hat.
Marx wird, wenn er nicht die Jungfrauenschaft Mariens in Abrede stellt, Kardinal werden. Er ist automatisch Vorsitzender der Freisinger Bischofskonferenz der bayerischen Bistümer und der Diözese Speyer. Und der erste Kandidat für die Nachfolge des Bischofskonferenzvorsitzenden Kardinal Karl Lehmann aus Mainz.
Die Gabe zum öffentlichen Auftritt, die dazugehört, wenn man die größte Glaubensgemeinschaft in Deutschland vertreten will, hat er jedenfalls. Man kann Marx in jede Talkshow setzen, er macht dort einen guten Eindruck - im saarländischen Rundfunk hatte er gar eine eigene Sendung.
Marx ist schlagfertig, klar, witzig, Späße über den eigenen Namen eingeschlossen. Bei Vorträgen in Ostdeutschland hat er den Zuhörern schon gesagt: "40 Jahre habt ihr auf Marx gewartet. Nun ist er gekommen und ist katholischer Priester."
Reinhard Marx ist einer der politischen Köpfe im deutschen Episkopat. Legendär ist ein Auftritt von 1998 auf einer Tagung der Grünen in Münster, auf der er vor dem Wahlsieg von SPD und Grünen entscheidend dazu beitrug, dass sich das Verhältnis der Partei zur katholischer Kirche entspannte.
Und Marx hat schon Kirchengeschichte geschrieben - als Mitautor des Gemeinsamen Sozialworts der Kirchen, das 1997 herauskam. Das Papier betont den Vorrang der Arbeit vor dem Kapital; auch wenn es die Eigenverantwortung des Einzelnen hervorhebt, wurde es damals als Kritik an der Sozialpolitik der Regierung Kohl gesehen.
Dabei ist der einstige Sozialethik-Professor kein Linker - die Katholische Nachrichtenagentur hat für ihn das schöne Wort "neosozial" geprägt. Wohl aber einer, der die Sozialdebatten kennt: Schon mit 36 war der Sohn eines Schlossermeisters Direktor des Dortmunder Sozialinstituts "Kommende", einer Schnittstelle zwischen Kirche und Politik.
An seinem 43. Geburtstag ernannte Papst Johannes Paul II. ihn zum Weihbischof, dem damals bundesweit jüngsten. So wie er 2001 mit 48 Jahren der jüngste Diözesanbischof war, als der Papst - Ironie der Geschichte - Marx nach Trier schickte.
Auch dort glänzte er mit politischen Stellungnahmen vom Irak-Krieg über die Sozialreformen bis hin zur Globalisierung. In Trier aber haben die Katholiken auch einen anderen Reinhard Marx kennengelernt - einen, der im Zweifel keinen Kompromiss eingeht.
Er hat seinem Bistum eine tiefgreifende Strukturreform verordnet, bei der Gemeinden zusammengelegt werden sollen; die Zahl der Dekanate soll sich halbieren. Kritik und Einwände hat er locker-raunzig vom Tisch gewischt. Bei Verstößen gegen die kirchliche Disziplin kennt er kein Pardon.
Den emeritierten Professor Gotthold Hasenhüttl suspendierte er vom Priesteramt, als der am Rande des Ökumenischen Kirchentages 2003 in Berlin auch evangelische Christen zur Kommunion einlud - wobei er ohne große Begeisterung strafte und Hasenhüttl auch zu offensichtlich den Bruch gesucht hatte.
Er hat der jungen Theologin Regina Amnicht-Quinn die Lehrerlaubnis verweigert, auch mancher Pfarrer weiß ein Lied zu singen, wie er vom Bischof in den Senkel gestellt wurde. Und viele Laien beklagen die Klerikaliserung im Bistum.
Dem Klima in Trier hat das nicht unbedingt gutgetan, in Rom ist aber gerade diese Mischung angekommen: Da kann einer locker mit Journalisten plaudern, auf Menschen zugehen, die Kirche gut gelaunt repräsentieren - ohne eine Haaresbreite von der Linie abzuweichen.
"Wer den Zeitgeist heiratet, ist morgen schon Witwer", sagt er, und: "Wir können nicht von Meinungsumfragen abhängig machen, was wir glauben sollen." Er verstehe sich als "Muntermacher im Glauben" und wolle das "Zeugnis eines fröhlichen und zufriedenen Priesters geben", statt an diesem und jenem in der katholischen Kirche zu leiden.
Trotzdem dürfte Marx für Papst Benedikt XVI. nicht von Anfang an der geborene Kandidat für München gewesen sein, sonst hätte die Suche nicht so lange gedauert, sonst wären nicht so viele Kandidatennamen zirkuliert, und sonst hätte es auch nicht dieses Hau-Ruck-Verfahren vor der Entscheidung gegeben: Die Bischofskongregation in Rom, in der sonst die Bischofsernennungen diskutiert werden, wurde mit dem Fall nicht befasst - die in der Kongregation vertretenen deutschen Kardinäle Lehmann und Meisner hatten keine Möglichkeit, mitzuentscheiden.
Nun also kommt Marx nach München, ins Erzbistum mit 1,8 Millionen Katholiken, mit einer einigermaßen stabilen Finanzlage, mit seinem städtischen Katholizismus in und um München und der tiefverwurzelten Volkskirche auf dem oberbayerischen Land.
Er wird dort auf ein selbstbewusstes Bistum treffen, auf einen starken Katholizismus, der aber auch eigensinnig bis zur Sturköpfigkeit sein kann - autoritär durchzuregieren dürfte schwierig werden, vor allem, da Marx keine Hausmacht besitzt, mit niemandem aus dem Domkapitel eng vertraut ist und die Pfarrer ihn nur aus dem Fernsehen kennen. Immerhin: Den fehlenden Dialekt dürfte er dadurch ausgleichen, dass er in

jedem Biergarten zwischen Landshut und Berchtesgaden eine gute Figur machen wird.
Vor allem aber wird Marx die bayerische Bischofskonferenz zähmen müssen, was schwieriger werden dürfte, als den Münchner Bund für Geistesfreiheit zu missionieren. Der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick galt lange als Favorit für den Posten in München, auch dem Augsburger Walter Mixa wurden Ambitionen nachgesagt, dem Regensburger Bischof Gerhard Ludwig Müller sowieso.
Müller und Mixa haben in den vergangenen Jahren ihr Amt eigensinnig und konfliktträchtig geführt; sie in die Disziplin der Freisinger Bischofskonferenz einzubinden, dürfte mühsam werden. Hier könnte Marx die Durchsetzungsstärke helfen, von der mancher Trierer mit Seufzen berichtet. Oder der Trick mit der Zigarre: Einfach mal, wenn die Debatte verfahren ist, das Ding wirkungsvoll aus dem Mund fallen lassen.

"Der Patriot" vom 28.11.2007
Westhofe wählt Vorstand

Die Westhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke trifft sich am Freitag, 30. November, um 20 Uhr im Speisesaal der Schützenhalle. Auf der Tagesordnung stehen turnusgemäß die Vorstandswahlen.

"Der Patriot" vom 27.11.2007
Erst Gulasch, dann Musik

Die Nordhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft begeht am kommenden Samstag, 1. Dezember, ab 20 Uhr ihren traditionellen Hofenabend in der Alten Ratsschänke. Nach den Grußworten von Hauptmann Heiken Schuster steht ein zünftiges Gulaschessen auf dem Programm. Für Unterhaltung sorgen das Nordhofen-Vorstandsteam und die Kapelle Husen.

"Der Patriot" vom 27.11.2007
Offiziere sind gefordert

Osthofe der St. Sebastianus-Bruderschaft hat das Jubiläum 2012 bereits im Blick

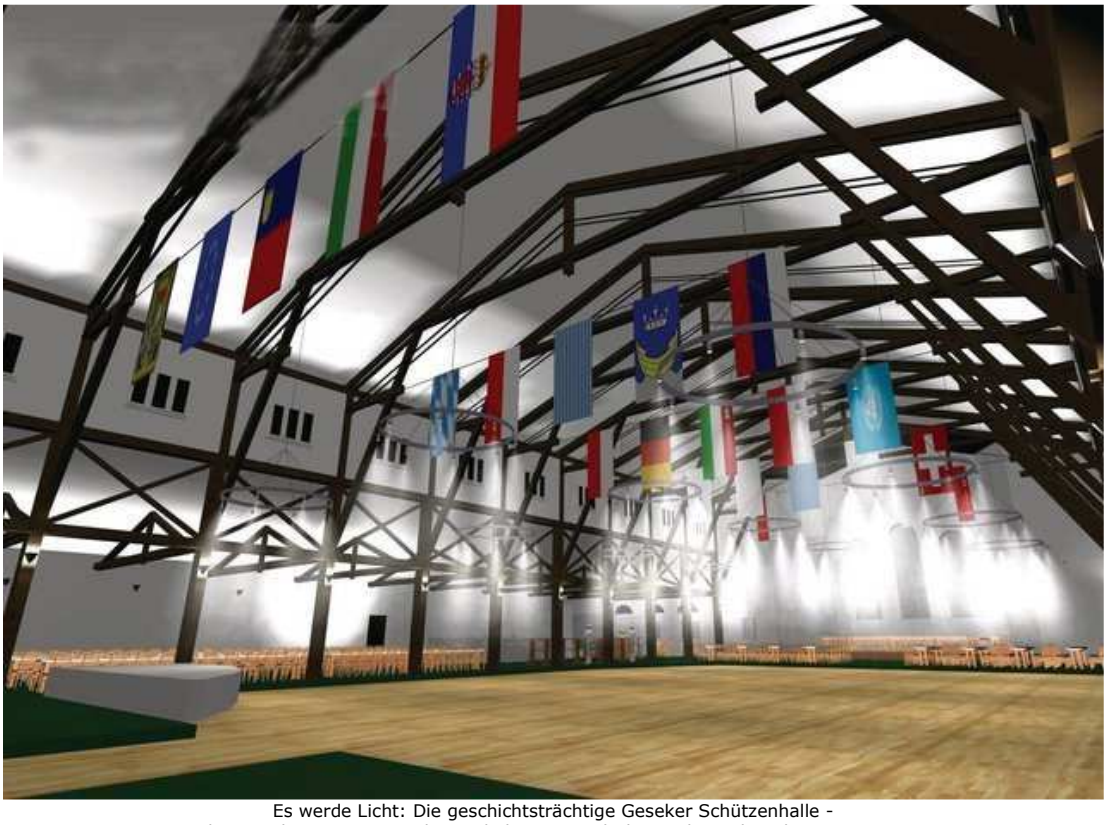
Geschlossen hinter ihrem Offizierscorps stand die Osthofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke. Im Rahmen ihrer Hofenwahl wurden nahezu alle Offiziere in ihren Ämtern bestätigt. Die Stuhlreihen im Feldschlößchen waren voll besetzt, das Interesse groß und ebenso das Vertrauen: Zum Auftakt des Wahlmarathons bestimmten die 121 Wahlberechtigten den Hauptmann Karl-Heinz Spies im Anschluss an den Rücktritt des Gesamtvorstandes erneut zum Hauptmann und demonstrierten so ihr Vertrauen.
Auch Fähnrich Ingo Caspari fand sich in seinem Amt bestätigt. Ebenso werden in den kommenden drei Jahren Tobias Wellen und Stefan Böhmfeld als Fahnenbegleiter fungieren. Dass er seine Sache im Lauf der vergangenen Wahlperiode gut gemacht hat, bestätigte die Osthofe auch ihrem Feldwebel Thomas Rotgeri. Er durfte sich ebenfalls über eine Wiederwahl freuen.
Komplettiert wurde die Hofenwahl mit der Ernennung der Leutnants Bernd Marx, Rainer Eulentrop, Josef Nolte, Ludwig Marx, Thomas Kayser, Ingolf Schneider, Friedhelm Gärtner, Michael Schneider, Franz Kayser und Frank Holste. Letzterer wird die Nachfolge von Alois Brockmeyer antreten.
Angesichts des Jubiläums der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft im Jahr 2012 erwartet Oberst Dr. Friedel Bergmann, dass alle Offiziere geschlossen "zur Stange" stehen und an der Vorbereitung des Großereignisses mitarbeiten. mpr

Mit einem dreifachen „Ostolü" hat die Osthofe der
St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft ihren neuen Vorstand
im Hotel "Feldschlößchen" hochleben lassen. Foto: Pape-Rüther

---

"Der Patriot" vom 22.11.2007
Schützen sind auf Dauer gut bedacht

Nach Sanierung des Hallendaches nehmen St.-Sebastianer jetzt die Erneuerung der Deckenverkleidung in Angriff



Es werde Licht: Die geschichtsträchtige Geseker Schützenhalle -
gebaut in den zwanziger Jahren - bekommt nach der Dach- und Deckenrenovierung
auch noch eine neue Innenbeleuchtung. Diese Grafik gibt einen Vorgeschmack.

Die Schützen der Geseker St.-Sebastianus-Bruderschaft haben ein ehrgeiziges Ziel vor Augen: Wenn der

Schützenball der Erzdiözese Paderborn mit dem Geseker König Bernd Flick am 26. April in der Schützenhalle an der Bürener Straße stattfindet, soll das Gebäude in neuem Glanz erstrahlen. Mit der anstehenden Erneuerung der Deckenverkleidung und der Installation einer nagelneuen Beleuchtung möchte die Bruderschaft bis spätestens Ende April einen wahren Renovierungsmarathon zum Ende führen. Um die sanierungsbedürftige Halle wieder auf Vordermann zu bringen, meistert die Bruderschaft als Eigentümer des Objektes seit 2003 einen finanziellen Kraftakt nach dem anderen. Los ging es zunächst mit der Dachsanierung des südlichen und nördlichen Seitenschiffes." 160000 Euro mussten die Schützen für diese Maßnahme aufbringen", erinnert sich Rechnungsführer Josef Mersmann. Nach den "Sparjahren" 2004 und 2005 stand 2006 dann die Renovierung der Deckenverkleidung an der Nord- und an der Südseite der Halle auf dem Plan. 36000 Euro mussten investiert werden, um die Wände nach den neuesten Schallschutzvorschriften zu erneuern.
Tief in die Tasche greifen mussten die St. Sebastianer schließlich auch in den vergangenen Monaten. Für rund 100000 Euro wurde das Dach des Hauptschiffes auf einer Fläche von 1030 Quadratmetern saniert, in Sachen Blitzschutz, Rauch- und Wärmeabzug auf den neuesten Stand der Technik gebracht und mit einem gedämmten Trapezblechprofil versehen.
Von außen erst vor einigen Tagen abgerüstet, rückt jetzt wieder der Innenraum der Halle ins Visier der Handwerker. Zurzeit werden erste Vorbereitungen für die Erneuerung der Deckenverkleidung im Hauptschiff getroffen.

Beleuchtungskränze hängen von der Decke

"Um nicht die ganze Halle einrüsten zu müssen", so der zuständige Architekt Adolf Schreiner, "soll eine fahrbare Scherenbühne anrollen." Auf der werden die Handwerker die Decke im Hauptschiff Schritt für Schritt mit wärmegedämmten und Schall vermindernden Kunststoffplatten verkleiden.
Von der frisch renovierten Decke sollen demnächst 14 Beleuchtungskränze (Durchmesser je 2,5 Meter) herabhängen, die die Halle zusammen mit neuen Eckleuchten an den Stützpfeilern in einem noch freundlicheren Licht erscheinen lassen. Die Maßnahmen im Innenraum lässt sich die Bruderschaft noch einmal 80000 Euro kosten, so dass seit 2003 ein Investitionsvolumen von fast 400000 Euro zusammenkommt.
"Ein gewaltiger Kraftakt, den wir nicht alleine stemmen können," erklärten Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler und Major Johannes Vollmer, um gleichzeitig an die Spendenbereitschaft der Mitglieder und Freunde der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft zu appellieren. df

Rechnugsführer Josef Mersmann, Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler,
Major Johannes Vollmer und Architekt Adolf Schreiner (v.l.)
nahmen jetzt das frisch renovierte Dach der Schützenhalle unter die Lupe. Foto: Friedrich

---

"Der Patriot" vom 21.11.2007
Osthofe wählt Vorstand neu

Alle drei Jahre stehen turnusgemäß die Vorstandswahlen in der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke an. Wie gewohnt, wird in dem Zuge zunächst der Hofen-Vorstand in der Osthofe neu gewählt. Diese Wahl wird am Freitag, 23. November, ab 20 Uhr im Saal des Hotels Feldschlößchen stattfinden.

"Der Patriot" vom 21.11.2007
Arbeitseinsatz der Schützen

Laubfegen und Aufräumen heißt es am Samstag, 24. November, für die Mitglieder der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft auf dem Schützenplatz. Treffen zum Arbeitseinsatz ist um 9 Uhr. Die Geräte werden gestellt, können aber auch mitgebracht werden. Die Platzmajore sorgen für das leibliche Wohl.

"Der Patriot" vom 20.11.2007
Schützen durch und durch

Den Reigen der traditionellen Hofenabende hat jetzt die Osthofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft

Geseke im Gasthof "Feldschlößchen" eröffnet. Hauptmann Karl-Heinz Spies dankte allen Schützen, unter ihnen auch Oberst Dr. Friedel Bergmann sowie den Ehrenchargen, für ihr zahlreiches Erscheinen. "Schütze ist man das ganze Jahr hindurch", appellierte Oberst Bergmann danach an die Zuhörer, um gleich an folgende Termine zu erinnern: die Hofenwahl am Freitag, 23. November, sowie die Generalversammlung am 25. Januar. Ein buntes Unterhaltungsprogramm, etwa mit dem Allein-Unterhalter Peter Mäurer, den Musikeinlagen der Kapelle Husen und dem traditionellen Gulaschessen, sorgten schließlich für jede Menge Kurzweil beim Hofenabend.

Foto: Pape-Rüther

"Der Patriot" vom 19.11.2007

Dem Vergessen entgegentreten

Die St. Sebastianer richteten die zentrale Gedenkfeier zum Volkstrauertag aus

Nach einer heiligen Messe in der Stadtkirche versammelten sich die Bürgerinnen und Bürger - darunter Vertreter der Politik sowie die Fahnenabordnungen der Vereine - um das Ehrenmal.

Der Oberst der Sebastianer,
Dr. Friedel Bergmann,
hielt die Ansprache zum Volkstrauertag.

"Seit 62 Jahren herrscht Frieden in Deutschland, in Europa. Ein Volk trauert - warum?", fragte Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann, der die Ansprache zum Volkstrauertag hielt. "Wollen wir wirklich immer wieder, jedes Jahr aufs Neue an Krieg, Vernichtung, Vertreibung, Verfolgung und Zerstörung erinnert werden?"

"Erinnern heißt, eines Geschehens so ehrlich und rein zu gedenken, dass es zu einem Teil des eigenen Innern wird" - so sagte es Richard von Weizsäcker 1985 zum 40. Gedenktag des Kriegsendes. Dieses Zitat steht an einem der Pfeiler am Ehrenmal in Geseke. Um die Bedeutung der Erinnerung ging es gestern bei der Gedenkfeier zum Volkstrauertag, die in diesem Jahr von der St. Sebastianus Schützenbruderschaft ausgerichtet wurde.

Trauer und Erinnerung seien nicht lächerlich und nicht antiquiert, sondern absolut zeitgemäß, betonte Bergmann und verwies auf die täglichen Schreckensmeldungen über Krieg und Gräuel weltweit, die man aus den Nachrichten erfährt.

Der Schützenoberst machte deutlich, dass das Vergessen der Geschichte die größte Gefahr sei. Weiterhin mahnte er, unser neues Zeitalter der Industriemächte, die Macht der Wirtschaft und die Vormachtsbestrebungen einzelner Völker kritisch zu sehen.

Der Volkstrauertag sei "die Chance dem Vergessen entgegenzutreten"", so Bergmann. "Wenn wir dies nicht mehr tun, haben wir alle verloren." ks

Gemeinsam mit den Schützen legte Bürgermeister
Franz Holtgrewe den Kranz am Ehrenmal nieder.
Fotos: Schamoni

"Sebastianer in eigener Sache" 14.11.2007
Laubaktion

Auch dieses Jahr ist das Laub nicht auf den Bäumen des Schützenplatzes verblieben. So laden unsere Platzmajore Anton Koch und Andreas Renkamp wieder zur Entsorgung des Laubes in einer Großaktion am 24.11. um 9 Uhr ein. Für das leibliche Wohl wird wie immer bestens gesorgt.

"Der Patriot" vom 14.11.2007
Gemeinsame Gedenkfeier am Mahnmal

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft übernimmt in diesem Jahr die Ausrichtung der offiziellen Gedenkfeier der Stadt Geseke zum Volkstrauertag, Sonntag, 18. November. Das Programm beginnt um 10 Uhr mit einem Gedenkgottesdienst in der Stadtkirche. Gegen 11 Uhr wird die Gedenkfeier am Mahnmal begangen. Musikalisch begleitet wird die Feier von der Stadtkapelle Geseke und vom Männerchor Cäcilia. Die Ansprache zum Volkstrauertag hält Oberst Dr. Friedel Bergmann, die Kranzniederlegung erfolgt durch Bürgermeister Franz Holtgrewe. Gebete und Fürbitten sprechen Vikar Mockenhaupt und Pfarrer Nicolai. "Im Bewusstsein der Bedeutung dieses Tages sollte jeder Verein der Stadt durch eine Fahnen- und Mitgliederabordnung zur würdigen Umrahmung der Feierstunde beitragen", heißt es in der offiziellen Ankündigung der Stadt Geseke.

"Der Patriot" vom 14.11.2007
Hofenabend der Schützen

Die Osthofe eröffnen am kommenden Samstag, 17. November, den Reigen der traditionellen Hofenabende der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Die Schützenbrüder treffen sich um 20 Uhr im Saal des Hotels Feldschlösschen. Hauptmann Karl-Heinz Spies und sein Vorstandsteam haben für den Abend ein buntes Programm vorbereitet. So können sich die Gäste auf einen Unterhaltungskünstler freuen. Weitere Höhepunkte sind die Einlagen der Musikkapelle Husen, das traditionelle Gulaschessen und eine neu gestaltete Tombola. Hauptpreise sind eine Reise und ein Fahrrad. Der Osthofen-Vorstand hofft auf rege Teilnahme.

"Der Schützenbruder" 12/07
Diözesanstandarte Paderborn für ein Jahr in Geseke

Bernd Flick, derzeit erfolgreichster Schützenkönig im Diözesanverband Paderborn, wurde in seiner Heimatstadt Geseke feierlich in das Amt des Diözesankönigs Paderborn eingeführt. Brudermeister und Oberst Dr. Friedet Bermann hatte dazu im Namen der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke herzlich eingeladen.
Während einer feierlichen Messe in der Stadtkirche Geseke segnete Pfarrer Uwe Schläger zunächst die Diözesanstandarte. Diese wurde dann von der Schützenbruderschaft Lürbke über den Diözesanbundesmeister Hans Besehe an die heimische Schützenbruderschaft Geseke übergeben, die damit nun für ein Jahr den Diözesanverband Paderborn vertritt.

Vorsitzender Dr. Friedel Bergmann äußerte sichtlich bewegt: "Wir werden sie in Ehren halten." Bezirksbundesmeister Geseke, Diethelm Hostmann: "Wir sehen dem mit Freude entgegen." Nach Segnung der Königsinsignien erhielt Bernd Flick die Diözesankönigskette und seiner Königin Manuela wurde die Krone des Diözesanverbandes überreicht.
Als erste Gratulanten standen das vorjährige Diözesankönigspaar, Benedikt Schlinkmann und Janine Kortmann, sowie eine Abordnung ihrer Schützenbruderschaft aus Lürbke mit Brudermeister Ulrich Ostermann und Oberst Gerd Kemper parat. Hans Besehe nutzte die Gelegenheit, die wichtigsten Details der Diözesankette zu erläutern. So zeigt diese das Paradiestor des Hohen Doms zu Paderborn, das berühmte Dreihasenfenster, das Bundeskreuz der Schützen im Bund Historischer Deutscher Schützenbruderschaften sowie den legendären Pfau. Der Legende nach wies dieser ja bekanntlich bei der Überführung der Gebeine des heiligen Liborius von Le Mans nach Paderborn den Teilnehmern der Prozession den Weg. Während seiner Ansprache machte Hans Besehe deutlich: "Die Verbindung zur Kirche liegt unserem Diözesanverband sehr am Herzen." Pfarrer Schläger betonte in seiner Predigt: "Die Standarte zeigt, dass wir zu unserem Glauben stehen, uns von Gott getragen wissen." Füreinander einzustehen sei "unsere Sitte", Menschen bedingungslos anzunehmen bedeute Heimat.

Auch in der Kirche wird gelächelt...

"Der Patriot" vom 22.10.2007
Standarte der Diözese ist jetzt in Geseker Händen

Im Rahmen einer feierlichen Messe nahm Bernd Flick die Insignien entgegen. St.-Sebastianus-Bruderschaft vertritt ein Jahr lang die Erzdiözese Paderborn

Dazu sind Vertreter des Diözesanvorstandes Paderborn sowie der ehemalige Diözesankönig Benedikt Schlinkmann samt Vorstand der Bruderschaft aus Lürbke bei Menden nach Geseke gereist. "Lieber Bernd, es liegt allein an dir, dass wir zu solch hoher Ehre gekommen sind", begrüßte Pfarrer Uwe Schläger den neuen Diözesankönig mit herzlichen Worten. Der Geistliche segnete zunächst die Königskette und Standarte. Dann überreichte er Bernd Flick im Beisein seiner Königin Manuela die stattliche Kette.

Geplant hatte er es nicht, trainiert schon - doch dass er am Ende der erfolgreichste Schütze sein würde, damit hätte er nicht gerechnet: Bernd Flick, Schützenkönig der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, hat die Diözesankönigswürde nach Geseke geholt. Mitte September wurde er beim Bundesfest des Bundes der deutschen historischen Schützenbruderschaften in Ahrweiler zum Diözesankönig proklamiert. Gestern fand im Rahmen einer feierlichen Messe in der Stadtkirche die Übergabe der Königsinsignien und der Diözesanstandarte statt.

Pfarrer Uwe Schläger überreichte dem neuen Diözesankönig Bernd Flick im Beisein seiner Frau Manuela die Königskette.

Eine große Ehre für die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft:
Bei der Messe in der Stadtkirche übergab Diözesanbundesmeister Hans Besche (links)
die Diözesanstandarte an Oberst Dr. Friedel Bergmann. Fotos: Schamoni

Im Anschluss gab Diözesanbundesmeister Hans Besche die Standarte von Fahnenträger Sebastian Spiekermann aus Lürbke an den Oberst der St. Sebastianer, Dr. Friedel Bergmann, weiter. "Wir werden sie in Ehren halten", sagte Bergmann bewegt. Die Kette zeigt das Paradiestor vom Hohen Dom in Paderborn, das Dreihasenfenster, das Bundeskreuz sowie den legendären Pfau. Der Legende nach wies er der Prozession von Le Mans nach Paderborn den Weg, als die Gebeine des heiligen Liborius überführt wurden.
"Die Verbindung zur Kirche liegt unserem Diözesanverband sehr am Herzen", verdeutlichte Hans Besche. Darauf ging auch Pfarrer Schläger in seiner Predigt ein: "Die Standarte zeigt, dass wir zu unserem Glauben stehen, uns von Gott getragen wissen." Füreinander einzustehen sei "unsere Sitte", Menschen bedingungslos anzunehmen bedeute Heimat. "All das muss unsere Bruderschaft vermitteln", so Schläger.

Ein Jahr lang wird die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft nun die Diözese Paderborn vertreten. "Wir sehen dem mit Freude entgegen", betonte Bezirksbundesmeister Diethelm Hostmann. Zum Geseker Schützenfest sind die Diözesanvertreter bereits eingeladen. Zuvor, am 26. April, wird der Diözesanball in Geseke gefeiert. ks

---

"Der Patriot" vom 19.10.2007
Standarte wechselt Besitzer

Diözesankönig erhält seine Insignien

Hoher Schützenbesuch wird am Sonntag, 21. Oktober, bei den St. Sebastianern in Geseke erwartet. Der Diözesanvorstand Paderborn im Bund der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften kommt um 10 Uhr in das Hochamt in der Stadtkirche St. Petri. Dort erhält der neue Diözesankönig Bernd Flick seine Königsinsignien offiziell überreicht. Die Diözesanstandarte geht ebenfalls an die St. Sebastianer. Den feierlichen Gottesdienst wird Pfarrer Uwe Schläger gestalten. Die Vorstandsmitglieder treffen sich in Uniform bereits ab 9.30 Uhr im Pfarrheim der Stadtkirche. Zu der Feier wird auch der Amtsvorgänger von Bernd Flick, der die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Lürbke bei Menden vertritt, erwartet.

"Der Patriot" vom 18.10.2007
Erinnerung an alte Zeiten

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hatte ihre Senioren zu einem gemütlichen Nachmittag eingeladen. Oberst Dr.Friedel Bergmann konnte stolze 103 Altersschützen in der St. Sebastianus-Halle willkommen heißen.

"Es ist schön, wenn auch die älteren Schützen Anteil am Vereinsleben haben," erklärte Major Johannes Volmer. Nach dem Kaffeetrinken haben die Schützen dann Erinnerungen aufgefrischt beim Lichtbildvortrag von Ehrenmajor Antonius Bartscher zum Thema "Schützen von 1900 - 1940". Auch das amtierende Königspaar, Bernd und Manuela Flick, hatte viel Spaß an dem Treffen.

"Der Patriot" vom 24.09.2007
Ausmarsch in Ostenland

In Ostenland findet der diesjährige Bundesjungschützentag (BdSJ) statt, zu dem die Organisatoren mit ca. 10.000 Teilnehmern rechnen. Aus diesem Grund möchte sich die St. Sebastianer Schützenjugend mit ihren Schüler-/Jugendmajestäten und ihrem frisch gebackenen Diözesankönig Bernd Flick und seinem Hofstaat im benachbarten Ostenland, mit einer 'mannstarken' Abordnung am sonntäglichen Umzug und Rahmenprogramm präsentieren. Alle Sebastianer von 16 - 27 Jahre können in Uniform teilnehmen. Die Abfahrt ist am Sonntag, 30. September, um 9 Uhr ab Alte Post. Hellebarden stehen bereit. Anmeldungen bis zum 26. September beim Bezirksjungschützenmeister, Hubertus Dröge, Telefon 98 77 33 oder per e-mail: H.Droege@Sankt-Sebastianus.de

"bistum-trier.de" vom 18.09.2007
"Für Glaube, Sitte, Heimat"

Bundesschützenfest in Ahrweiler mit 35.000 Teilnehmern

Ganz im Zeichen des Bundesschützenfestes des Bundes der Historischen Deutschen Schützenbruderschaften (BHDS) stand das vergangene Wochenende in Bad Neuenahr-Ahrweiler. Etwa 35.000 Schützen aus Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen bevölkerten ab dem frühen Sonntagmorgen die historische Altstadt.

Ein Höhepunkt des Bundesfestes war das Pontifikalhochamt im Ahrstadion mit dem Trierer Bischof Dr. Reinhard Marx. Bischof Marx gratulierte dem neuen Bundeskönig Frank Nowak aus Neuwied von der St. Sebastianus Bruderschaft Leutesdorf (Bezirk Linz-Neuwied, Diözese Trier) sowie den neu ermittelten Diözesankönigen, aus dem Bistum Trier ist das Manfred Bell aus Weibern. Lob und Anerkennung zollte der Trierer Bischof den Ausrichtern des Bundesschützenfestes: den Sankt-Sebastianus-Bürger-Schützen Ahrweiler.

Er selbst gehöre, als bald 54-Jähriger, schon lange der St. Sebastianus Schützenbruderschaft in seinem Geburtsort Geseke an, sagte der Bischof in seiner Predigt. Das Leitmotiv "Für Glaube, Sitte und Heimat", das sich die Schützen auf die Fahne geschrieben hätten, sei gerade auch in der heutigen schnelllebigen Zeit ein sehr aktuelles Motto. Die Schützen seien eine sehr lebendige Gemeinschaft, die nicht nur die Feste im Kopf hätten, sondern die sich auch in vielen sozialen Projekten engagierten.

Bischof Marx hielt einen Gottesdienst beim Bundesschützenfest in Ahrweiler

Der Bischof machte deutlich, wie wichtig es sei, Traditionen zu pflegen und diese von Person zu Person weiterzugeben. "Tradition ist nicht nur Folklore, das sind Menschen, die Freude am Miteinander haben" das wird auch in 100 Jahren noch so sein", sagte Bischof Marx.

Im Anschluss an den Gottesdienst sprachen Bundestagspräsident Norbert Lammert als Schirmherr des Bundesschützenfestes sowie Hubertus Prinz zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, der Hochmeister und oberste Repräsentant des Bundes, Grußworte.

Dem BHDS gehören etwa 1300 Schützenbruderschaften und -gesellschaften mit rund 400.000 Mitgliedern an.

"Der Patriot" vom 18.09.2007
"Bundeskönig gibt dem Verein Aufwind"

Kreisoberst Benteler informiert über anstehende Aufgaben. Bürger-Schützen fahren zum Europafest nach Belgien

Das ist in Geseke bisher noch nicht vorgekommen. Erstmals gibt es aus den Reihen des Schützenvolkes der Kernstadt einen Bundeskönig. Hans-Josef Leiper von den Bürger-Schützen war es, der am Samstag beim 20. Bundesschützenfest des Sauerländer Schützenbundes in Warstein, den letzten Rest des Vogels aus dem Kugelfang holte. Gleichzeitig wurde ebenfalls am Samstag, beim Bundesfest des Bundes der historischen deutschen Schützenbruderschaften, Bernd Flick von den St. Sebastianern, Diözesankönig.
Die Bürger-Schützen waren am Samstag zunächst mit einer kleinen Abordnung von zehn Offizieren und König Hans-Josef Leiper nach Warstein gefahren. Doch als die freudige Nachricht in Geseke bekannt wurde, fuhren noch zahlreiche Schützen nach Warstein, um bei der Königsproklamation dabei zu sein.
Am Sonntag waren es dann gut 80 Bürger-Schützen, die mit dem neuen Bundeskönigspaar den großen

Festzug begleiteten.
Wie der Oberst der Bürger-Schützen, Rainer Graskamp, auf Anfrage der Geseker Zeitung mitteilte, weiß man noch nicht was auf die Bruderschaft zukommt. Hier will Kreisoberst Karl-Heinz Benteler in der nächsten Woche nach Geseke kommen, um Termine und Aufgaben abzusprechen. Fest steht für die Bürger-Schützen inzwischen aber, dass sie 2009 am Europaschützenfest in Belgien teilnehmen werden.
Hans-Josef Leiper, der für die nächsten drei Jahre im Amt ist, wird auf jeden Fall an den Bundesversammlungen des Sauerländer Schützenbundes teilnehmen.
Für die Bürger-Schützen, die sich 1950 gründeten, ist die Würde des Bundeskönigs die bisher größte Ehrung, die dem Verein zugekommen ist.
Bisher stellte die Bruderschaft einmal mit Heinz Lorenz den Kreiskönig. Karl-Heinz Arnswald und Rainer Graskamp holten jeweils die Kreiskronkönigswürde nach Geseke.
Das nächste Bundesfest findet 2010 in Brilon statt. Die Geseker Bruderschaft erhält, so Oberst Graskamp, durch den Bundeskönig einen weiteren Aufwind. Auf jeden Fall wird zum nächsten Hochfest der Bürger-Schützen der Bundesvorstand in Geseke erwartet.
Einen Bundeskönig stellte ebenfalls schon einmal die St. Pankratius-Schützenbruderschaft in Störmede. Heinrich Jütte holte 1965 den letzten Rest des Vogels aus dem Kugelfang. Damals war Störmede noch eine selbstständige Gemeinde.

Sebastianer wollen 2013 Bundesfest ausrichten

Der 30-jährige Zimmermann BERND FLICK von St. Sebastianus Geseke (Bezirk Geseke) wurde mit 28 Ringen Diözesankönig von PADERBORN.

Bild entnommen:
"Der Schützenbruder"
Sonderausgabe Bundesschützenfest 2007

Groß ist die Freude natürlich auch bei den St. Sebastianern über Diözesankönig Bernd Flick. Er reiste noch am Samstag nach der Königsproklamation mit einer Delegation von Ahrweiler nach Warstein, um Bundeskönig Leiper zu gratulieren und die Verbundenheit zum Geseker Bruderverein zu dokumentieren.

Am Sonntag bekamen die Geseker beim Bundesfest der historischen deutschen Schützenbruderschaften in Ahrweiler von Hochmeister Prinz zu Sayn-Wittgenstein und Diözesanbundesmeister Heinz Besche aus Schwaney die Standarte überreicht. Für Zimmermann Bernd Flick heißt es nun für ein Jahr die Bruderschaft innerhalb der Diözese zu repräsentieren. Einen ersten Termin hat er bereits am 29. und 30. September bei den Bundesjungschützentagen in Ostenland. Weiter wird die Bruderschaft ein Fest in Geseke ausrichten an dem alle Diözesankönige teilnehmen.
Am kommenden Mittwoch will der engere Vorstand der Sebastianer tagen, um alle weiteren Einzelheiten zu planen.

Ein kurzes Treffen hatten die Geseker in Ahrweiler auch mit Bischof Marx. Nach der Schützenmesse hatte er über Lautsprecher verkündet: "Dass ihr Geseker mir ja nicht weglauft, ich möchte euch noch sprechen."

Im kommenden Frühjahr fällt die Entscheidung für die Ausrichtung des Bundesfestes der "historischen" im Jahr 2013. Dafür wollen sich die St. Sebastianer auf jeden Fall bewerben. to

80 St.-Sebastianer und Mitglieder des Tambourkorps waren
beim Bundesfest in Ahrweiler vertreten.
Unser Bild zeigt v. l.: Oberst Dr. Friedel Bergmann, das Diözesankönigspaar Manuela und Bernd Flick
sowie Ehrenoberst Diethelm Hostmann.

"Der Patriot" vom 17.09.2007
Geseker Könige überörtlich erfolgreich

Hans-Josef Leiper ist neuer Bundeskönig. Bernd Flick Repräsentant in der Diözese

Bernd und Manuela Flick heißt das neue Regentenpaar in der Diözese Paderborn beim Bund der historischen Deutschen Schützenbruderschaften.

Riesiger Jubel herrscht seit dem Wochenende beim Geseker Schützenvolk. Stellen Bürger-Schützen und St.-Sebastianer gleich zwei Repräsentanten auf überörtlicher Ebene. Hans-Josef Leiper, amtierender König der Bürger-Schützen, wurde am Samstag beim Bundesfest des Sauerländischen Schützenbundes in Warstein, neuer Bundeskönig. Zur Mitregentin erkor er sich Ehefrau Ruth.
Riesigen Jubel gab es auch in Ahrweiler, wo die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft zusammen mit dem Tambourkorps am Bundesfest des Bundes der historischen Schützenbruderschaften teilnahm. Hier war es der amtierende Sebastianer-König Bernd Flick (Westhofe), der sich neuer Diözensankönig in der Diözese Paderborn nennen darf. Zur Mitregentin erkor er sich Ehefrau Manuela.
Die Geseker waren mit einer Delegation von 80 Leuten nach Ahrweiler gereist.
Im Gegensatz zum Hochfest in Geseke, wird beim Bundesfest der "Historischen" auf Scheiben geschossen. Mit 28 Ringen von 30 möglichen, verpasste Bernd Flick nur knapp den Bundessieg.
Für die St.-Sebastianer-Schützen war die Teilnahme in Ahrweiler darüber hinaus noch von besonderer Bedeutung. Zelebrierte dort doch der aus Geseke stammende Bischof von Trier, Prof. Dr. Reinhard Marx, die Schützenmesse. Bischof Marx, war schon als Kind ein begeisterte Anhänger der Sebastianer. So freute er sich beim Bundesfest eine Abordnung aus Geseke anzutreffen. Gleich zwei Mal erwähnte er in seiner Predigt seine Heimatstadt Geseke und brachte die Verbundenheit zur St.-Sebastianer-Schützenbruderschaft zum Ausdruck.
Für die Sebastianer wird es in nächster Zeit viel Arbeit geben. So wird die Bruderschaft im Bereich der Diözese zahlreiche Repräsentationspflichten übernehmen. Aufgaben, so Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler, die die Bruderschaft gerne wahrnimmt. "Gleichzeitig ist es für uns eine gute Übung für das anstehende 600-jährige Jubiläum der Bruderschaft, das 2012 gefeiert wird" so Heinz-Josef Dieregsweiler. Darüber hinaus hat sich die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft für das Jahr 2013 um die Ausrichtung des Bundesschützenfestes der historischen Schützenbruderschaften in Geseke beworben. Das nächste Bundesfest findet in Beverungen statt. (weiterer Bericht folgt). to

---

"Der Patriot" vom 03.09.2007
Volle Schledde sorgt für anderen Grenzverlauf

150 Wanderer nahmen an der Besichtigung der Gemarkungsgrenzen teil. Musikalische Unterstützung und der Ruf "alles use"

Ob Schnad mit "D" oder "T" am Ende geschrieben - das ließ sich auch im Vorfeld des Grenzganges um die Geseker Gemarkungsgrenzen nicht restlos klären. Aber weil die Geseker schon immer das "D" verwendet haben, bleibt es beim Schnadgang in der gewohnten Form. So konnte das Stadtoberhaupt Bürgermeister Franz Holtgrewe die 150 Teilnehmer mit einer willkommenen Wegzehrung auf den Weg entlang der Grenzen zu Verlar, Mönninghausen, Bönninghausen und Störmede aussenden. Nach einer kurzen Einführung durch Schnadgangleiter Manfred Raker zogen die Schnadgänger bei bestem Wanderwetter, begleitet von den Klängen des Mandolinenorchesters, aus dem Mühlentor heraus. Die Größe der alten Geseker Stadtfeldmark, immerhin zweitgrößte in Westfalen, führt dazu, dass der ausrichtende Verein für Heimatkunde immer nur ein Viertel der gesamten Grenze abgeht, da allein dass schon in diesem Abschnitt 16 Kilometer über Stock und Stein bedeuteten. Da die Schledde immer noch viel Wasser führte, musste man in Kauf nehmen, den einen oder anderen Quadratmeter zu verschenken, da man dem Grenzverlauf, der durch das Bett des Gewässers führt, nicht exakt folgen konnte. Dafür wurde an anderer Stelle schon einmal fremder Grund und Boden kurzzeitig okkupiert, wie der Vorsitzende Hans Peter Busch augenzwinkernd berichten.
An der Bönninghauser Mühle wurde man nicht nur durch die Geseker Jagdhornbläser empfangen, die sich mit einer Pferdekutsche stilecht auf den Weg gemacht hatten, sondern auch die Freunde des Kulturrings und Schützenvereins Mönninghausen / Bönninghausen waren zur Mittagsrast gekommen. Das Team um Wolfgang Schneider hatte für das leibliche Wohl gesorgt.
Ein Schnadgang wäre kein Schnadgang, wenn man nicht denjenigen, die das erste Mal mit dabei waren, auf raue Art den Grenzverlauf "einbläuen" würde. So mussten in diesem Jahr viele Kinder und Erwachsene den traditionellen Ruf "Alles use!" ertönen lassen, bevor sie mit dem Schnadstein Bekanntschaft machten. Den würdige Abschluss des diesjährigen Grenzganges bildete der Einmarsch in die Stadt. Im nächsten Jahr geht es zu den Grenzen zu Störmede, Eringerfeld und Steinhausen.

"Alles use" - auch die Königin der Sebastianer, Manuela Flick, musste die Prozedur des Pohläsens über sich ergehen lassen.

Mandolinenorchester, Jagdhornbläser, Tambourkorps und Stadtkapelle: Von Beginn an wird der Schnadgang von Musik begleitet. Bei der Verabschiedung durch den Bürgermeister war das Mandolinenorchester dabei. Fotos: Busch

---

"Der Patriot" vom 28.08.2007
Prozession zu Ehren der Patronin

Sie ist die Schutzpatronin der St. Marien Gemeinde: Maria, Königin des Friedens. Ihr zu Ehren feierte die Gemeinde am Samstag traditionell das Patronatsfest mit einer Messe und einer Prozession vom Schneidweg über die Jahnstraße, den Hasenkamp und die Kreuzbreite. Der Namenstag der heiligen Maria ist normalerweise der 12. September. Die Straßen der Gemeinde waren mit Fähnchen geschmückt, an einigen Häusern waren auch kleine Altäre aufgebaut. An den verschiedenen Bildstöcken machten die Gläubigen Station zum Gebet. Begleitet wurde die Prozession auch von Fahnenabordnungen der Vereine sowie den Messdienern. Der Ausklang fand am Pfarrheim statt, wo Speis und Trank lockten und es Zeit für Gespräche gab. ks

Durch die Straßen der St. Marien Gemeinde führte am Samstag die Prozession zu Ehren ihrer Schutzpatronin. Foto: Schamoni

---

"Sebastianer in eigener Sache" 01.06.2007
Sebastianer zum Bundesfest nach Ahrweiler

Die Sankt-Sebastianus Schützenbruderschaft nimmt am Bundesfest des BHDS aktiv teil. Die Abfahrt ist am Sonntag, 16.09. um 6.00 Uhr, ab Busbahnhof Geseke. Eine telefonische Anmeldung bei unserem Geschäftsführer Heinz-Josef Dieregsweiler ist Voraussetzung! (Tel. 0172-2084898.)
Wir wünschen unserem König Bernd Flick eine ruhige Hand und ein scharfes Auge, und allen viel Spass!

P.S.: Die Garderobe unseres geistlichen Prokurators, Bischof Dr. Reinhard Marx, zum Pontifikalamt steht auch schon fest. mehr...

"Der Patriot" vom 14.08.2007
Königin holt sich Kaisertitel

Mit Engagement und Liebe zum Detail hat die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft ihr Familienfest inszeniert. Sie landete einen Volltreffer für Jung und Alt. Ideale Bedingungen lieferte auch das Wetter. Die Osthofe hatte als Ausrichter ihr Bestes gegeben. Dass die Kleinen auf dem Schützenplatz im Mittelpunkt standen, verstand sich. So tummelte sich der Nachwuchs auf der riesigen Strohrutsche, versuchte sich am

Nagelbrett, oder tobte ausgelassen auf der Hüpfburg. Gut besucht war auch der Trampel-Trecker-Parcour. Hier konnten die Nachwuchs-Landwirte nicht nur mit dem Schlepper fahren, sondern auch Sand per Frontlader verladen. Etwas ruhiger zu ging es am Schminkstand und so manches Phantasie-Gesicht entstand unter den Händen des Maskenbildner-Teams. Großen Zuspruch fand beim Familienfest auch die Kinder-Olympiade, bei der selbst die Kleinsten Sportlichkeit und Fairness unter Beweis stellten.

Mit Spannung von Groß und Klein erwartet wurde das Kinder-Vogelschießen. Hier durften die jugendlichen Schützen, geleitet vom Tambourkorps Geseke, unter der Vogelstange antreten und Zielsicherheit beweisen. Fortuna auf seiner Seite hatte hier der 13-jährige Realschüler Stefan Kottmann, der sich im Handumdrehen das Nachwuchs-Majestätenamt der St. Sebastianer sicherte. An der Seite seiner Königin Irena Holste präsentierte sich Familienfest-Regent Stefan Kottmann dem Schützenvolk. Auch der Festzug rund um den Schützenplatz fehlte beim Kinder-Vogelschießen nicht und der Hauptmann der Osthofe, Karl-Heinz Spies, kommentierte das Geschehen unter der Kinder-Vogelstange mit den Worten: "Das ist echter Schützen-Nachwuchs."

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft konnte beim Familienfest
ihre Nachwuchsregenten feiern.
Außerdem gab es jede Menge Programmangebote. Foto: Pape-Rüther

Den krönenden Abschluss des Familienfestes bildete das Kaiserinnen-Vogelschießen, an dem rund 20 ehemalige Königinnen des Vereins teilgenommen haben.
Als amtierende Regentin der Schützenbruderschaft durfte Manuela Flick den ersten Schuss auf den Aar abgeben. Auch die letzte Kugel wurde von ihre abgefeuert, denn sie sicherte sich nach heftigem Beschuss eines zähen Adlers das Kaiserinnenamt der St. Sebastianer.
Als Kron-Kaiserin konnten die Besucher des Familienfestes Vorjahres-Majestät Susanne Holste feiern. Und das taten die Schützen und ihre Gäste dank hervorragender Bewirtung mit kulinarischen Köstlichkeiten auch ausgelassen und eifrig bis zum Abend.

Die frischgebackenen Kaiserinnen. Links die Kronkaiserin und Königin des vergangenen Jahres, Susanne Holste, in der Mitte die Kaiserin und amtierende Königin Manuela Flick.
Foto: H.-P. Busch

"Der Patriot" vom 10.08.2007
Erste Kaiserin wird ermittelt

St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft plant Familienfest und lässt Königinnen schießen

Erstmals in der Geschichte der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft wird im Zuge des Familienfestes, das am Sonntag, 12. August auf dem Programm steht, ein Schießen der ehemaligen Königinnen um die Würde einer Kaiserin ausgetragen. Dieser sicherlich spannender Wettstreit startet um 17 Uhr.Der Schützenplatz erlebt schon vorher eine "Feier vom Feinsten", die der Osthofen-Vorstand um Hauptmann Karl-Heinz Spies ausrichtet. Ab 10.45 Uhr gibt es zunächst einen Gottesdienst auf dem Festplatz. Der musikalische Frühschoppen mit dem Tambourkorps schließt sich daran an, bevor sich die Teams von Nord-, West- und Osthofe, Stab und Offizierskorps sowie Hofstaat im sportlichen Wettkampf messen.
Bei der Kinderolympiade (ab 13.30 Uhr) geht es um Geschick und Schnelligkeit sowie um Punkte, Preise und gute Laune.
Das Kinder-Schützenfest soll dann gegen 15.30 Uhr beginnen. Hier wird der neue Nachwuchs-Regent gesucht. Es könnte aber auch eine Nachwuchs-Regentin ermittelt werden,
Kulinarische Angebote vom Kaffee bis zu Eis und Getränken runden das umfangreiche Programm ab. mehr...

"Der Patriot" vom 19.07.2007
Holzadler sind besonders zäh

Unter der Vogelstange mussten diese Saison auffallend viele Schüsse abgefeuert werden

Bernd Flick stand nach dem insgesamt 569. Schuss als Regent der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft fest. In Störmede knallte es 348-mal, bis König Werner Harrenkamp ermittelt war. Bei den Bürger-Schützen zählten die Verantwortlichen 340 Schüsse, bevor sie Neu-König Hans-Georg Leiper feiern durften. In Langeneicke mussten 327 Salven auf den Holzvogel abgefeuert werden. Erst dann hieß der neue Schützenregent Herbert Fischer.

Fazit: Bis auf wenige Ausnahmen zog sich das Vogelschießen zumindest im Stadtgebiet in der bisherigen Schützenfestsaison ganz schön hin, was immer wieder für Gesprächsstoff gesorgt hat. "Warum war das so?". Diese Frage stellte die Geseker Zeitung Willi Brinkmann, Schießmeister der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft. Auch Franz Westermann jun., Schützenoberst in Langeneicke, und Peter Stephan (Schützenbruderschaft Störmede) äußerten sich zum Thema "Zähe Geseker Holzvögel Anno 2007". Für Willi

Schießmeister Willi Brinkmann (l.) sorgte zuletzt in Störmede für Sicherheit beim Vogelschießen. Foto: Winkelmann

Brinkmann ist das laufende Schützenjahr mit den recht langen Schießzeiten nicht besonders ungewöhnlich. Er führt die Häufigkeit der Schüsse, die momentan fast überall auf das jeweilige Holzgetier abgegeben werden müssen, vielmehr auf die Beschaffenheit der Trophäen zurück.

Gleichzeitig weist er auf die Richtlinien hin, die eingehalten werden müssen und die vom Kaliber der Munition bis hin zur Schussintensität reichen. Gleichzeitig meint er: "Das Sachverständigen-Gutachten in Sachen Schießstand ist Richtschnur".

Auch für Oberst Franz Westermann jun., übrigens Sohn des Langeneicker "Profi-Vogelbauers", ist die Beschaffenheit des Holzvogels von großer Bedeutung, was die Anzahl der Schüsse betrifft. "Wir hatten in diesem Jahr ein besonders "zähes" Kaliber. Deshalb wurde so oft geschossen. Übrigens hat mein Vater im Vorfeld gesagt, dass der Vogel 320 Schüsse vertragen würde. Er lag damit ganz gut, denn es waren nur sieben mehr nötig, als von ihm prognostiziert."

Peter Stephan, Geschäftsführer der St.-Pankratius-Schützenbruderschaft Störmede, glaubt, dass die Beschaffenheit des jeweiligen Schützenadlers den Ausschlag für die Schießdauer gibt: "Nachdem es in den letzten Jahren bei uns meist sehr schnell gegangen ist, hat Vogelbauer Josef Schulte diesmal ein härteres Holz gewählt. Dieses Stück hat viel mehr Treffer vertragen, als zuletzt."

Die Vertreter der befragten Schützenvereinigungen bestätigten unisono, dass man sich überall streng an die Richtlinien und Auflagen halte, was Beschaffenheit des Kugelfangs, die Einhaltung von Sicherheitsabständen und Wahl der Munition etc. betreffe.

"Der Patriot" vom 16.07.2007

Einbrüche in Festhalle und Kindergarten

In den Marienkindergarten ist in der Nacht zum Freitag eingebrochen worden. Wie die Täter in das Gebäude kamen, steht laut Polizei nicht fest. Die Einbrecher durchsuchten das Büro der Leiterin und einen Lagerraum und entwendeten mehrere Messer. Ein Teil der Beute wurde im Außengelände wieder aufgefunden. **Vermutlich dieselben Täter waren zwischen Mittwoch und Freitag in die Schützenhalle eingebrochen. Sie kletterten auf das Fenster des Schießstandes, öffneten das auf Kipp stehende Fenster und entwendeten einen Degen. Dieser wurde aber auf dem Kindergartengelände aufgefunden, es fehlt nur noch die Degenscheide und das Portepee. Hinweise an (0 29 41) 9 10 00.**

"Der Patriot" vom 10.07.2007

Festanekdoten

Alle fragten sich: Wird er es schaffen, macht er sich auf den langen Weg? Bischof Dr. Reinhard Marx enttäuschte die Geseker auch in diesem Jahr nicht. Zum Fahnenmarsch auf dem Marktplatz am Sonntag schaffte er es zwar nicht rechtzeitig, dafür rollte sein Trierer Wagen dann zur Parade an der Bachstraße vor. Danach genoss es der Geistliche sichtlich, kräftig mitzufeiern. Das St.-Sebastianer-Schützenfest liegt ihm einfach auch fern der Heimat noch immer am Herzen.

Schülerprinz Dominik Bangel.

Auch Bürgermeister Franz Holtgrewe mischte zeitweise kräftig mit beim entscheidenden Kampf um die Königswürde. Entschlossen legte er immer wieder

3005 Euro lautet das stolze Ergebnis der so genannten Scheinwerfer-Aktion. In der morgendlichen Schützenmesse in der Stadtkirche

an - Kimme, Korn und Ziel im Blick - und schoss. Dass er letztlich aufgab, bevor der Wettstreit entschieden war, lag vor allem an den mahnenden Worten seiner Ehefrau Luise. Sie machte ihm klar, dass es in den verbleibenden anderthalb Stunden nur schwer möglich sei, einen kompletten Hofstaat auszustaffieren. Bleibt die Frage, wie es wohl ausgesehen hätte, wenn Franz Holtgrewe als Schützenkönig vom Bürgermeister empfangen worden wäre...

wurde dazu kräftig gesammelt. Und die Gläubigen ließen sich keineswegs lumpen. Der Erlös kommt nun der Stiftsbauhütte und der Finanzierung der Stadtkirchen-Renovierung zugute.

Ordentlich windig war es zum Vogelschießen auf dem Schützenplatz. Das machte auch den Aspiranten auf den Thron ordentlich zu schaffen, denn die Vogelstange wackelte kräftig hin und her. So bewegte sich auch der hölzerne Vogel mitsamt Kugelfang immer wieder nach links und rechts. Letztlich schafften es die Schützen mit der richtigen Strategie aber doch, ihren König zu ermitteln. bw

---

"Der Patriot" vom 10.07.2007
Zum Festzug zeigte sich Petrus gnädig

St.-Sebastianer-Oberst Dr. Friedel Bergmann ehrte auf dem Schützenplatz zahlreiche Jubelmajestäten und Jubilare

Einen wahrlich guten Draht scheinen die St. Sebastianer zu Petrus zu haben. Der jedenfalls bescherte den Schützen am Sonntag bestes Festwetter. Und nach kräftigen Schauern am Montagmittag wurde es später auch wieder trocken. Zwar konnten die Schützen nicht das komplette Programm inklusive Parade auf der Mühlenstraße fahren. Zumindest ab dem Fahnenmarsch auf dem Marktplatz ging aber alles seinen gewohnten Gang. Nach der großen Parade auf der Bachstraße wurden am Sonntag auf dem Festplatz die Jubelmajestäten und Jubilare ausgezeichnet. Oberst Dr. Friedel Bergmann: "Dieser Mix aus Alt und Jung macht das Leben in unserer Bruderschaft aus, darauf können wir stolz sein."
Als 25-jährigen König vor der Scheibe zeichnete Königin Manuela Flick daraufhin Andreas Reining aus, Gaby Trampe-Kieslich erhielt einen Orden als 25-jährige Kronkönigin. Regentenpaar waren vor einem Vierteljahrhundert Gerd Remberg und Doris Trampe-Kieslich (heute Schraeder). Als 40-jähriger König vor der Scheibe wurde Karl-Heinz Peitz ausgezeichnet.
Ihr goldenes Thronjubiläum feiern in diesem Jahr Heinz Dröge und Christa Utzel (geb. Schuster). Eine Ehrung für sein 50-jähriges Jubiläum als Mitglied des Bataillonsvorstandes erhielt schließlich Antonius Bartscher. Anschließend wurden die 50- und 60-jährigen Jubilare der Bruderschaft geehrt. Auszeichnungen für 50-jährige Mitgliedschaft gingen an Anton Cramer, Georg Hennemeier, Anton Kneer, Wilhelm Kreggenwinkel, Alfons Mattenklotz, Anton Melcher, Anton Müller, Joseph Smolin und Siegfried Zange.
Für 60-jährige Verbundenheit wurden zudem geehrt: Josef Böhmer, Adolf Brockhoff, Franz Brockhoff, Karl-Heinz Büker, Josef Cramer, Josef Ebers, Dr. Alfred Feldmann, Konrad Hanebrink, Ludwig Keuth, Josef Linneweber, Theo Linneweber, Fritz Menke, Adam Pape, Fritz Rohde, Willi Röseler, Hans Senger, Karl Tölle, Hans Utzel und Franz Wassermann. Bergmann dankte den langjährigen Schützenbrüdern für ihre Treue zum Verein. Es schloss sich ein kurzweiliges Festprogramm an. bw

Freuten sich über ihre Auszeichnungen: Die Jubelmajestäten und Jubilare, zusammen mit dem Schützenkönigspaar, dem Kronkönig, dem Oberst und ersten Brudermeister Dr. Friedel Bergmann sowie Ehrenoberst Diethelm Hostmann. Foto: Winkelmann

---

"Der Patriot" vom 10.07.2007
Ein Ehrenkreuz für den Oberst
Dr. Bergmann erhält hohe Auszeichnung. Verdienstmedaille für Dieter Hollenbeck

Es waren echte Tränen der Rührung, die St.-Sebastianus-Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann am Sonntag auf dem Marktplatz vergoss. Ehrenoberst Diethelm Hostmann zeichnete den ersten Brudermeister mit dem St.-Sebastianus-Ehrenkreuz aus. "Das ist eine ganz besondere Ehrung", machte Hostmann in einer kleinen Ansprache deutlich. Anschließend ging er auf die Stationen Bergmanns in der Bruderschaft ein.

Bereits mit 16 Jahren trat der heutige Oberst den St.

Diethelm Hostmann (l.) ehrte
Dr. Friedel Bergmann mit dem
St.-Sebastianus-Ehrenkreuz.
Fotos: Winkelmann

Sebastianern bei, holte sich 1978 den Titel König vor der Scheibe und wurde 1987 zum Bataillonsarzt gewählt. Anfang 2002 folgte Dr. Bergmann dann Diethelm Hostmann im Amt des Schützenoberst. "Du machst deine Sache richtig gut und dafür hast du diese Auszeichnung verdient", sprach der Ehrenoberst Dank und Anerkennung aus.
Der völlig überraschte Dr. Friedel Bergmann konnte sein Glück kaum fassen. "Ihr seid verrückt", ließ er die Schützenbrüder immer wieder wissen. Anschließend band Hostmann ihm das Ehrenkreuz um und überreichte ihm die Urkunde.

Bereits zuvor hatte Franz-Josef Kemper, Kreisvorsitzender des Volksmusikerbunds NRW, Dieter Hollenbeck vom Tambourkorps Geseke für sein 50-jähriges Engagement als aktiver Musiker ausgezeichnet. Kemper heftete ihm die Bundesverdienstmedaille in Gold mit Diamant an. "Diese Auszeichnung wird sehr selten verliehen", so Kemper, der Hollenbeck vor allem für seinen Einsätz für das Ehrenamt lobte. Lange Zeit habe er sich für die Jugendarbeit stark gemacht, außerdem sei er maßgeblich am Auf- und Umbau des Tambourkorps-Probenraums beteiligt gewesen. bw

Franz-Josef Kemper heftete
Dieter Hollenbeck
die Bundesverdienstmedaille an.

"Der Patriot" vom 09.07.2007
Zähes Ringen um die Regentschaft

Mit dem 569. Schuss sicherte sich Bernd Flick schließlich den Königstitel der St. Sebastianer

Bernd und Manuela Flick
sind das neue Regentenpaar
der Sebastianer
Fotos: Winkelmann

Es war ein wahrlich zähes Ringen um die Königswürde der St. Sebastianer. Satte 569 Schuss waren am Ende nötig, um die letzten Reste des Vogels aus dem Kugelfang zu holen. Diesen finalen Treffer landete der 30-jährige Zimmerer Bernd Flick (Westhofe) aus der Ehringhauser Straße. Zuvor jedoch stellte der hölzerne Schützenvogel die Königsaspiranten auf eine harte Probe. Begonnen hatte der Wettkampf traditionell mit den Ehrenschüssen, die unter anderem vom scheidenden Schützenkönigspaar, seinem Hofstaat und der schwarzen Kompanie (die Riege der Geistlichen) abgegeben wurden. So ging es dem hölzernen Tier nach und nach ans Gefieder.

Vor allem Nordhofen-Schütze Kalle Mimberg (28) setzte alles daran, dem Vogel die Krone vom Kopf zu schießen. Doch so leicht ließ sich das Tier im Kugelfang nicht beeindrucken und behielt die Krone bis zum 90. Schuss für sich.
Der Jubel bei Fähnrich Mimberg war groß, er wurde auf den Schultern seiner Schützenbrüder durch die Reihen der Zuschauer in die Schützenhalle und auf die Theke getragen. Dort ließ sich der kaufmännische Angestellte aus der Wibbeltstraße erst einmal ordentlich feiern.

Nach einer Schießpause sollte es dann schließlich in die heiße Phase gehen.

Kronkönig Kalle Mimberg
auf den Schultern seiner
"Fahnenkollegen" Tobias Schnieder
und Stefan Böhmfeld

Schützenoberst Dr. Friedel Bergmann gab das Zeichen, das Schießen fortzusetzen - für den Vogel allerdings kein Grund, sich den Kugeln geschlagen zu geben, die ihm um Flügel und Schnabel flogen. Nachdem sich Sebastian Heumann (Nordhofe) aus der Trommelabteilung des Tambourkorps Geseke mit dem 162. Schuss das Zepter gesichert hatte und nur wenige Schuss später Andreas Reichstein (Westhofe) den Apfel ergattert hatte, stellte sich der Vogel stur. Zwar ging Schießmeister Willi Brinkmann und Jungschützenmeister Hubertus Dröge keinesfalls die Munition aus, allerdings standen die Schützen um Oberst Bergmann schließlich einigermaßen ratlos da. In einer Pause nach dem 378. Schuss wurde erst einmal gefachsimpelt. Auf dem Papier entwickelten die Schützenbrüder sogar eine Strategie, wie dem zähen Vogel wohl am besten ein Schnippchen zu schlagen wäre.
Und weiter ging das Schießen. Nach und nach fielen die Marken von 400 und schließlich 500 Schuss und so mancher Zuschauer fragte sich, ob der zukünftigen Königin und ihren Hofdamen noch genügend Zeit zur Vorbereitung bleiben würde. Rund um den Schießstand zückten die Schützen indes immer häufiger ihre Ferngläser und diskutierten über die optimale Ausrichtung der Gewehre, die Windrichtung und die beste Stelle, um den Vogel gezielt zu ergattern.

Der überglückliche König
Bernd Flick auf den Schultern
seiner Mitstreiter
Andreas Hahnel und Tom Hütte

Nach über dreieinhalb Stunden setzte Bernd Flick vom Tambourkorps Geseke schließlich um 15.22 Uhr zum Königstreffer an. Als der Vogel mit Schuss Nummer 569 fiel, ging ein regelrechtes Aufatmen durch die Reihen der Schützen und Zuschauer. Hoch über ihren Köpfen wurde Bernd Flick dann ebenfalls in die Schützenhalle auf die Theke getragen. Zur Königin nahm er seine Ehefrau Manuela, mit der er sich ausgiebig feiern ließ. bw

---

"Der Patriot" vom 09.07.2007
Einsatz für Toleranz und Freiheit

St. Sebastianer besannen sich in der Schützenmesse der Worte und Taten Jesu Christi. Oberst Dr. Bergmann sprach sich am Ehrenmal für ein friedlicheres Miteinander aus

"So lange Menschen nach den Worten Jesu Christi leben und handeln, wird für uns alle etwas Gutes dabei herauskommen." Zu diesem Schluss kam Pfarrer Peter Gede aus Büren in seiner Predigt während der Schützenmesse in der Stadtkirche St. Petri. Gemeinsam mit Präses Pfarrer Uwe Schläger, Pfarrer Gerald Haringhaus, Dekan Wilfried Schulte (Bielefeld), Pastor Detlef Stock (Bad Salzuflen), Vikar Andreas Mockenhaupt und Pastor Heinrich Bigos zelebrierte er den Gottesdienst am Samstagmorgen.

"Wenn wir uns an der frohen Botschaft Jesu orientieren,

dann wird unser Zusammenleben angenehmer, freundlicher und nicht mehr so verbissen", so der Geistliche.

Später am Ehrenmal sprach sich Oberst Dr. Friedel Bergmann für ein friedlicheres und besseres Miteinander in der Welt aus. Dazu ging er auf die Werte Frieden, Toleranz und Meinungsfreiheit ein. "Wir sollten darüber nachdenken, ob wir uns nicht zu wenig um die Geschicke um uns herum kümmern", so Bergmann. Anschließend gedachten die Schützen der Opfer von Krieg, Vernichtung, Verfolgung, Intoleranz und sinnlosem Tod. bw

Am Ehrenmal hielten die St. Sebastianer inne
und gedachten der Opfer von Krieg, Vernichtung, Verfolgung,
Intoleranz und sinnlosem Tod.
Foto: Winkelmann

"Der Patriot" vom 09.07.2007
Stimmungsreicher Auftakt

Rund 800 St. Sebastianer traten am Samstagmorgen auf dem Markplatz an. Oberst Dr. Friedel Bergmann zeichnete verdiente Schützen und Musiker aus

Etwas mehr Wärme hatten sich die rund 800 Schützenbrüder am frühen Samstagmorgen auf dem Geseker Marktplatz schon gewünscht. Der guten Stimmung zum Start in den Festtag tat dies allerdings keinen Abbruch. St.-Sebastianus-Schützenoberst und 1. Brudermeister Dr. Friedel Bergmann begrüßte die angetretenen Schützen und Musiker mit einem Nietzsche-Zitat: "Lernen wir uns freuen, so verlernen wir am besten, anderen weh zu tun." Für das Hochfest bedeute dies, nicht nur "die Sorgen für einen Moment zu vergessen, sondern andere auch mit der guten Laune und Freude anzustecken".
Vor allem die jungen Schützen begrüßte der Oberst in den Reihen der Angetretenen. Nach dem Fahnenmarsch dankte Bergmann nicht zuletzt dem scheidenden Königspaar Frank und Susanne Holste, dem Kronkönig Frank Müller und dem gesamten Hofstaat für ihren unermüdlichen Einsatz im ausklingenden Schützenjahr. Es schlossen sich die Ehrungen für die Jungmajestäten Hendrik Schäfer (König vor der Scheibe) und Dominik Bangel (Schülerprinz) an, deren Proklamation bereits eine Woche zuvor erfolgt war (wir berichteten).
Darüber hinaus wurden weitere Schützenbrüder ausgezeichnet. Vorstandsmitglied Alfons Dröge erhielt für sein Eintreten für die Prinzipien und Treue zur Bruderschaft den Hohen Bruderschaftsorden. Das Silberne Verdienstkreuz des Bundes ging an Heinz-Werner Dröge, Hartwig Schuster und Marc Mergenmeier.
Die bronzene Schützenmusikerauszeichnung wurde Dieter Hollenbeck vom Tambourkorps Geseke zuteil. Der Musiker marschiert bereits seit 50 Jahren bei allen Sebastianer-Schützenfesten mit und wird im kommenden Jahr seine 50-jährige Mitgliedschaft feiern. Der Verdienstorden der Stufe eins ging an Polizist Manfred Gudermann, ebenso die Sebastianusplakette. Weiterhin wurden Georg Reining, Werner Koßmann, Andreas Renkamp, Helmut Siebert, Andreas Heilkenbrinker, Reiner Lange sowie Bernd Marx ausgezeichnet. Für die Schützen und Musiker ging es daraufhin zur Gösselbörse, wo die Königin samt Hofstaat abgeholt wurde. Es folgten das Defilee an der Nordmauer und anschließend die Schützenmesse in der Stadtkirche. bw

Nachdem die Schützen ihre Königin in der Gösselbörse abgeholt hatten,
schritt das Regentenpaar Frank und Susanne Holste zum Defilee
an der Nordmauer die Reihen der Schützenbrüder ab. Fotos: Winkelmann

Ehrenoberst Diethelm Hostmann (l.) und Oberst Dr. Friedel Bergmann (r.)
zeichneten zahlreiche Schützen und Musiker aus (v.l.):
Hubertus Vollmer, Dieter Hollenbeck, Hartwig Schuster, Andreas Renkamp, Georg Reining,
Andreas Heilkenbrinker, Marc Mergenmeier, Werner Koß-mann, Reiner Lange, Helmut Siebert,
Alfons Droge, Heinz-Werner Droge, Bernd Marx sowie Manfred Gudermann.

"Der Patriot" vom 07.07.2007
Sebastianer eröffnen Festreigen

Mal ist der Vogel zu breit, dieses Mal war er zu lang, um auf Anhieb in den Kugelfang zu passen. Doch die Platzmajore wussten Rat, sägten an der Haltestange und dann fand der Aar doch noch einen sicheren Platz im Kugelfang. Mit dem Aufsetzen des Schützenvogels und den obligatorischen Ständchen bei den Repräsentanten der Bruderschaft und der Stadt wurde gestern das Hochfest der St.-Sebastianer-Schützenbruderschaft eröffnet. Von der Schützenhalle aus wurde der Vogel unter musikalischer Begleitung zum Kugelfang gebracht. Hier meinte Oberst Dr. Friedel Bergmann, dass man mit Stolz auf die Geschichte der Bruderschaft blicke, die in diesem Jahr 595 Jahre alt werde.

Mit dem Aufsetzen des Vogels wurde das Schützenfest
der St. Sebastianer gestern Nachmittag eröffnet.
Foto: Tommke

Weiter sprach Bergmann den scheidenden Majestäten Frank und Susanne Holste sowie dem Hofstaat einen Dank für das wunderbare Regentenjahr aus. Unter der Leitung von Zapfenstreichführer, Leutnant In-golf Schneider (Osthofe), ging es dann zu den Repräsentanten. Abends gab es den großen Zapfenstreich, der in diesem Jahr erstmals mit "Befehlen" in der abgedunkelten Schützenhalle stattfand. Lediglich Dirigent Hans Volmer wurde angestrahlt und die Noten der Musiker durch Fackellicht erhellt. to

---

NeueRegionale vom 01.07.2007
Lieber Webmaster, eine krasse Seite!

Ein Blick ins Gästebuch auf der Homepage der Geseker Sebastianer

"Mehr als Sebastianer kann der Mensch nicht werden", heißt es selbstbewusst auf der Eingangsseite unter www.sankt-sebastianus.de. Von hier aus kann man sich durch Geschichte und Geschichten rund um die Schützenbruderschaft klicken.

Gästebücher sind schon eine stilvolle Angelegenheit. Nicht umsonst führt jedes noch so kleine Städtchen ein "Goldenes Buch", in dem mehr oder wenige prominente Besucher ihre Grüße und guten Wünsche entbieten können. Und ein Haushalt, der was auf sich hält, reicht anlässlich runder Geburtstage, Housewarming-Parties oder glücklich erreichter Ehejubiläen den begeisterten Besuchern gerne das Gästebuch des Hauses, wo man sich neben Tante Ilse ("Vor der Ehe pflückste Rosen, in der Ehe pflickste Hosen") und "Jaqueline aus Lehmbraken" verewigen kann. Eine ganz besondere Spezies sind allerdings die virtuellen Gästebücher, die man in fast jedem Internet-Auftritt findet.
So auch unter www.sankt-sebastianus.de. Die Homepage der Schützenbruderschaft St. Sebastianus, gewartet durch Webmaster Norbert Sprenger, zeichnet sich nicht nur durch hohen Informationswert, große Aktualität und viel Charme aus, sondern auch durch ein lebhaft frequentiertes Gästebuch. Wer da durchblättert, findet in erster Linie mal eines: jede Menge Lob. Zum Beispiel von Michaela vom Musikzug Bad Pyrmont-Hagen, vom

Jägerzug Wildsau aus dem schönen Liedberg, dem Schützenverein Het Heilig Kruis aus Grevenbicht/Niederlande oder vom 1. Artilleriezug "Die Fremdenlegionäre" aus Köln-Roggendorf. Alle sind mehr oder weniger zufällig auf sankt-sebastianus.de gelandet und haben ihre Freude an dem gepflegten Auftritt: "Super gemacht, Eure Homepage' Fast so gut wie Euer "Schützenfest, und das ist bestimmt nicht einfach", schrieb etwa Karl-Heinz aus Effeln und spricht damit vielen Besuchern der Homepage aus dem Herzen. Und Nico vermerkte schon am 9. Oktober 2002 an die Adresse des damaligen Webmasters: "Lieber Pöppel, krasse Seite haste da gemacht! Viel Spaß noch in deinem schönen Verein!" Neben Lob und Dank findet sich aber noch mehr auf der Seite. Hinweise zum Thema "Gesucht - Gefunden" zum Beispiel: "Habe am Dienstagmorgen einen Orden für 25-jährige Mitgliedschaft in Höhe des Pennymarktes gefunden. Kann bei mir abgeholt werden", teilte jemand kurz nach dem Schützenfest im vergangenen Jahr mit. Ein anderer sucht „einen Vasenanstecker für die Rose am Frack für fünf Euro", und ein gewisser Schorsch ist schon ganz verzweifelt, weil er noch immer kein grünes Schützenfähnchen von 1989 zur Vervollständigung seiner Sammlung gefunden hat.
"Ich biete 30 Liter Bier für denjenigen, der mir dieses gute Stück besorgen kann!", annoncierte er im Juli 2003 ins Gästebuch. Bleibt doch zu hoffen, dass Schorsch sein Fass inzwischen losgeworden ist. (ie)

"NeueRegionale" vom 24.06.2007
Termin-Marathon bei den Sebastianern

Das eigene und benachbarte Schützenfeste werfen ihre Schatten voraus

Die Schützenbrüder der Schützenbruderschaft St. Sebastianus Geseke müssen sich auf zwei harte Wochen einstellen: Vor dem eigenen Schützenfest vom 6. bis 9. Juli steht nämlich noch die Teilnahme an den Jubiläums-Schützenfesten zum 475-jährigen Bestehen des Lippstädter Schützenvereins und zum 150-jährigen Bestehen der St. Hubertus-Schützenbruderschaft Upsprunge auf dem Programm. Außerdem gibt es noch vereinseigene Treffen zur Vorbereitung des Schützenfestes. Start des "Termin-Marathons" ist am Freitag, 29. Juni. Eine Abordnung der Sebastianer wird dann zum Festakt des Lippstädter Vereins fahren. Am Tag danach, 30. Juni, geht es für alle Schützen rund: Ab 9 Uhr bitten die Platzmajore zur Säuberung des Schützenplatzes und der Halle. Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. Eine Änderung tritt erstmals dieses Jahr ein: Der König vor der Scheibe und der Schülerprinz werden am Samstag ab 13 Uhr "ausgeschossen". Am gleichen Tag treffen sich die Schützenbrüder um 15 Uhr zum Vorexerzieren im Speisesaal. Um 17 Uhr wird dann eine Abordnung des Vereins zur Fahnenweihe und zum Großen Zapfenstreich nach Upsprunge fahren. Der Sonntag beginnt um 11 Uhr mit dem Reveille schlagen in den Standquartieren. Am Nachmittag geht es wieder nach Lippstadt: Königspaar, Hofstaat und Schützen treffen sich um 12.15 Uhr an der "Alten Post" (Lüdische Straße), um in Begleitung der Stadtkapelle am Festumzug in Lippstadt teilzunehmen. Das Eichenlaub wird von der Königshofe bereitgestellt.

"Der Patriot" vom 11.06.2007
Seuchenlinde als Ort der Hoffnung

Die Seuchenlinde ist Anlaufpunkt für Spaziergänger und Wanderer. Sie ist auch ein historischer Ort.

Deshalb hat sich die Westhofe der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft dieses Platzes angenommen. Alljährlich findet hier eine Gebetsstunde statt. Jetzt waren es über 70 Teilnehmer, die von Pastor Gerald Haringhaus und Hauptmann Josef Broer begrüßt wurden. Haringshaus erinnerte daran, dass an der Seuchenlinde früher die Jakobus-Kapelle und das Leprosenhaus der Stadt gestanden hatten, wo Menschen mit ansteckenden Krankheiten auf Unterstützung hoffen durften. Er nahm dies zum Anlass, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe einzufordern.

Foto: Busch

"Der Patriot" vom 06.06.2007
Prozession startet in der Stadtkirche

Die Fronleichnamsprozession beginnt am Donnerstag um 9.30 Uhr mit einem Festhochamt in der Stadtkirche St. Petri. Die Prozession nimmt dann ihren Weg: Fußgängerzone, Am, Teich, Ehrenmal (Station), Alter Steinweg, Hellweg, Bachstraße (Station an der Westfälischen Klinik), Lüdische Straße, Bäckstraße und Marktplatz. Der Abschluss ist dann wieder in der Pfarrkirche. Die katholischen Kirchengemeinden aus Geseke haben die Anlieger des Prozessionsweges bereits im Vorfeld gebeten, die Häuser mit Fahnen, Blumen, Altären usw. zu schmücken.

Schützen der Sebastianer erfolgreich

Am 12. Mai fanden auf der Schießsportanlage der St. Antonius Schützenbruderschaft Essentho die diesjährigen Diözesanmeisterschaften der Diözese Paderborn im Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften statt. Insgesamt konnte der stellv. Diözesanschießmeister Andreas Schäfers aus Altenbeken 17 Einzelschützen in der Disziplin Sportpistole begrüßen.
Aus der St. Sebastianus Schützenbruderschaft Geseke gingen insgesamt sechs Einzelschützen an den Start. Diese bildeten zwei Mannschaften, Geseke-1 und Geseke-2, im fünf Mannschaften umfassenden Mannschaftswettbewerb. Geschossen wurde einhändig mit einer Pistole im Kaliber .22 (sog. Kleinkaliber) auf eine Distanz von 25 m. Eine Wertungsserie besteht dabei aus 30 Schüssen, wobei jeweils 15 Schüsse in den beiden Teildisziplinen "Präzision" und "Zeitserie" abgegeben wurden.
Während in der Teildisziplin "Präzision" jeweils 5 Schüsse auf drei Scheiben abgegeben werden, ist das Besondere an der Teildisziplin "Zeitserie", dass sich die Scheibe zu Beginn um 90° zur Seite dreht. Nach 7 Sekunden dreht sich die Scheibe für 3 Sekunden dem Schützen zu. In dieser Zeit muss der Schütze zielen und einen Schuss abgeben. Danach dreht sich die Scheibe wieder für 7 Sekunden weg und der Ablauf beginnt von vorne. Maximal sind in einer Wertungsserie 300 Ringe erreichbar.
Im Endergebnis dieser Disziplin der diesjährigen Diözesanmeisterschaften, an denen die Geseker Sebastianer zum ersten Mal teilnahmen, erreichte die Mannschaft Geseke-2, mit Wolfgang Blanz, Alexander Gockel und Leo Wunderlich im Mannschaftswettbewerb einen hervorragenden zweiten Platz, während Mannschaft Geseke-1 mit Franz-Dieter Brock, Andreas Heilkenbrinker, Michael Palloch mit dem vierten Platz vorlieb nehmen musste. Wolfgang Blanz konnte sich mit 276 Ringen einen hervorragenden dritten Platz in der Einzelwertung sichern. Die weiteren Schützen aus Geseke belegten hinter Schützen aus Hövelhof, Liemke und Essentho die Plätze 7, 8, 9, 11 und 12. wb

---

"Der Patriot" vom 10.05.2007
Bittprozession zur Lauflinde

Die Nordhofe der St. Sebastianus Schützenbruderschaft führt am kommenden Montag, 14. Mai gemeinsam mit der Stadtkirchengemeinde ihre traditionelle Bittprozession zur Lauflinde durch. Hierzu sind alle Gemeindemitglieder und alle Schützenbrüder mit ihren Familien herzlich eingeladen. Beginn der Prozession ist um 19 Uhr auf dem Hof Gockel, in den Kühlen.

"Der Patriot" vom 03.05.2007
Maiandacht an der Seuchenlinde

Die traditionelle Maiandacht der Westhofe der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft an der Seuchenlinde findet am kommenden Mittwoch, 9. Mai, ab 19 Uhr statt. Schützen und alle anderen Interessierten können daran teilnehmen.

"Der Patriot" vom 30.04.2007
Der Lobetag bedeutet Zusammenhalt

Prozession als ein Symbol der Dankbarkeit. Pfarrer Haringhaus übte moralische Kritik

Am Steintor war die erste Station der Prozession. Die Gläubigen dankten Gott für seinen Schutz. Foto: Schamoni

Geseke hatte großes Glück. Als im Dreißigjährigen Krieg Herzog Christian von Braunschweig über das Land wütete, wurde die Hellwegstadt nicht zerstört. In Paderborn klaute der Feldherr den "Liborischrein", in Lippstadt bezog er Hauptquartier, verschonte selbst Soest nicht, obwohl sich die Stadt einen teuren Schutzbrief erkaufte. Nur Geseke konnte der "Tolle Christian" nicht erobern, die Abwehr war stärker. Dankbarkeit braucht Symbole und Rituale. Deswegen findet jedes Jahr die Lobetagsprozession über die Wälle statt, um Gott dafür zu preisen, dass er "die Hand über uns gehalten hat." Zahlreiche Gläubige, die Kommunionkinder, Fahnenabordnungen der Vereine, die Osthofe der St. Sebastianer sowie die Stadtkapelle begleiteten am Sonntag die Prozession.
Mit seiner kritischen, beeindruckenden Predigt ließ Pfarrer Gerald Haringhaus die Zuhörer aufhorchen. Gemeinsam stark zu sein, zusammenzuhalten, füreinander etwas erreichen - das bedeute der Lobetag. "Und wie sieht es heute in unserer Gesellschaft, wie sieht es in Geseke aus?" fragte Haringhaus.
Er übte Kritik daran, dass Kindergärten wie Unternehmen seien, betriebswirtschaftlich kalkulieren müssten. Deswegen werden Gruppen geschlossen, sollten noch mehr Kinder noch früher in den Kindergarten, damit das

"Unternehmen" finanziell auf der sicheren Seite stehe. "Pädagogischen Blödsinn" nannte Haringhaus dieses Prinzip. Dabei habe Geseke aktuell das umgekehrte Problem: "Es fehlen uns Kinder für die Plätze." Moralische Kritik übte er an "Rotlicht-Nestern" in Geseke - die Gerüchteküche brodelt schon länger.
Zusammenhalten, sich Herausforderungen stellen: Der Lobetag habe gezeigt, dass es klappen kann. "Denn Gottes Zusage verlieren wir nie." Im Anschluss fand ein Frühschoppen im Innenhof der Stiftskirche statt, bei dem es durch die nachhaltige Predigt sicherlich viel Gesprächsstoff gab. ks

---

"Der Patriot" vom 26.04.2007
Sebastianer begleiten Fest

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft beteiligt sich aktiv am Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen des Tambourkorps Störmede. Am Freitag, 27. April, nimmt eine Abordnung am Festabend teil. Mit der Teilnahme am großen Umzug am Samstag, 28. April, wollen die Majestäten, der Hofstaat und die Schützen den Musikern Dank sagen für das treue Spielen beim eigenen Schützenfest. Abfahrt aller Sebastianer ist um 15.15 Uhr ab "Alte Post", Lüdische Straße.

"Der Patriot" vom 26.04.2007
Erinnerung an altes Gelübde

Lobetagsprozession zieht am Sonntag über Wälle der Stadt

Die Hellwegstadt Geseke begeht am kommenden Sonntag, 29. April,den Lobetag. Der Geseker Lobetag geht auf ein Gelöbnis der Bürger der Stadt Geseke zurück. Er ist aus Dankbarkeit darüber entstanden, dass 1622 der Tolle Christian von Braunschweig Geseke als einzige Stadt in Westfalen nicht erobern und plündern konnte.

Fahnenabordnungen und Jugendverbände
Unter Teilnahme der Stadtvertreter und der Fahnenabordnungen der Vereine sowie Jugendverbände beginnt um 9 Uhr das Festhochamt in der Stiftskirche St. Cyriakus. Danach beginnt die Prozession - begleitet von der Stadtkapelle Geseke - über die Wälle der Stadt mit Stationen am Steintor, am Lüdischen Tor, an dem die Predigt gehalten wird, und am Viehtor, an dem besonders auch der Opfer des Krieges und der Bombenangriffe gedacht wird.
Der feierliche Abschluss mit Te deum und sakramentalen Segen ist dann wieder in der Stiftskirche St. Cyriakus. Die Anwohner wurden im Vorfeld aufgerufen, den Prozessionsweg auch in diesem Jahr wieder mit Altären, Blumen, Fahnen etc. zu schmücken.
Im Innenhof der Stiftskirche beginnt nach Beendigung der Prozession ein großer Frühschoppen.
Für Getränke und Mittagessen ist gesorgt. Auch Kaffee und selbstgebackener Kuchen werden von der Frauengemeinschaft angeboten. Der Erlös ist für die Renovierung der Stiftskirche bestimmt.

"Der Patriot" vom 05.03.2007
Schützen machten sich Gedanken über den Glauben

Erfreut über den guten Zuspruch, den der traditionelle Einkehrtag der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke gefunden hatte, zeigte sich Oberst Dr. Friedrich Bergmann, der eine große Zahl Schützenbrüder im Pfarrheim St. Petri willkommen heißen konnte. "Für die Identität eines Schützen ist der Glaube ungeheuer wichtig", erklärte der Oberst gegenüber seinen Zuhörern und wies auf den Wahlspruch der Bruderschaft "Glaube, Sitte, Heimat" hin.

Um die Glaubensfrage ging es dann auch in dem Vortrag von Vikar und Diözesan-Jungschützenpräses Jörg Plümper aus Paderborn (kl. Foto), der zu dem Thema "Gedanken zum Geheimis des Glaubens" referierte. "Das Kreuz ist unsere Kraft und unsere Weisheit", hob Plümper gegenüber den Gästen des Einkehrtages hervor und zeigte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, wie weit das Glaubensbekenntnis für den heutigen Menschen noch eine Rolle spielt.

Foto: Pape-Rüther

"Der Patriot" vom 02.03.2007
Einkehrtag der Bruderschaft

Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft begeht am Sonntag, 4. März, ihren traditionellen Einkehrtag. Die Veranstaltung beginnt um 10 Uhr, mit einer heiligen Messe in der Stadtkirche St. Petri. Anschließend hält der Diözesanjung-schützenpräses beim BDSJ, Vikar Jörg Plumper, im Pfarrsaal der Stadtkirche St. Petri einen Vortrag mit dem Titel "Gedanken und Geheimnisse des Glaubens". Anschließend stehen Gespräche über das

Gehörte auf dem Programm.

"Der Patriot" vom 26.02.2007
Eine gute Gemeinschaft mit ganz persönlicher Note

Vorstände der Geseker Schützenvereine tauschten sich beim Klönabend aus. Ausblicke auf anstehende Feste und Jubiläen prägten das Treffen

"Wir sind eine gute Gemeinschaft," erklärte der erste Brudermeister der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke, Dr. Friedrich Bergmann, gegenüber den Schützenvereins-Vorständen. Sie hatten sich zum traditionellen Klönabend der Geseker Schützenvereine im Speiseraum der Geseker Schützenhalle versammelt. Ein zwangloser Erfahrungsaustausch, so Dr. Bergmann, sei die Intention des Klönabends. Die Vereine wollten sich gegenseitig Hilfe und Unterstützung bieten und dabei die Eigenheiten jedes einzelnen Vereins erhalten. "Jedes Schützenfest, hat seine persönliche Note", betonte Oberst Bergmann und unterstrich daher, dass man im Rahmen des Klönabends nicht versuchen wolle, Hochfeste zu vereinheitlichen.

Zu Beginn der Zusammenkunft fassten die Obristen der St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, der Bürger Schützen, der St.-Hubertus-Schützenbruderschaft Ermsinghausen-Schwarzenraben, der St.-Pankratius-Schützenbruderschaft Störmede sowie der Schützenvereine Mönninghausen-Bönninghausen und Langeneicke das Vereinsjahr 2006 zusammen. Zudem gingen sie auf besondere Ereignisse ein und erklärten eventuelle Neuerungen.

So stellte Oberst Dr. Bergmann heraus, dass die Sebastianer erstmals ihr Vogelschießen selbst in die Hand genommen und damit gute Erfahrungen gemacht hätten. Oberst Heinrich Siedhoff aus Störmede wies auf das 100-jährige Jubiläum des heimischen Tambourkorps und die damit verbundenen Festivitäten hin, während Oberst Franz Westermann aus Langeneicke noch einmal das Kreisschützenfest 2006 im Eichendorf reflektierte.

Einen Bericht vom Kreisschützenbund Lippstadt lieferte im Rahmen des Klönabends Rudolf Hunold seinen Zuhörern und er nannte Bad Westernkotten und Ehringhausen als Ausrichter der Kreisfeste 2008 und 2009.

Zum Klönabend haben sich die Vorstände der Geseker Schützenvereine im Speiseraum der Schützenhalle getroffen. Foto: Pape-Rüther

Darüber hinaus wies er auf das Jubiläumspokalschießen am 14. Oktober in Öchtringhausen hin und betonte, das die Teilnahme nicht nur Schießexperten möglich sei. Zur Sprache kamen beim Gedankenaustausch auch noch die Erhöhung der Bierpreise zur Hochfestsaison 2007 sowie die Honorare der Musikkapellen im Rahmen der Jahresfeste, bevor die Zusammenkunft mit einem gemeinsamen Imbiss ausklang. mpr

---

"Der Patriot" vom 23.02.2007
Schützen tauschen Erfahrung aus

Die Vorstände und Delegationen der sieben Schützenvereine aus dem Stadtkern und aus den Ortsteilen treffen sich heute ab 20 Uhr zu ihrem traditionellen Erfahrungsaustausch im Speisesaal der Schützenhalle Geseke. Dort ist die St.-Sebastianus-Schützenbruderchaft Ausrichter der Zusammenkunft, die seit vielen Jahren die Gemeinsamkeit der Schützenvereine und den Erfahrungsaustausch fördert. Hans-Josef Dieregsweiler, Geschäftsführer der St.-Sebastianus-Schützenbuderschaft: "Bei dem Treffen soll über aktuelle Dinge, Planungen und Ideen rund um das Schützenwesen geredet werden."

"Der Patriot" vom 30.01.2007
Programm "100 Jahre Tambourkorps Störmede"

Das Programm "100 Jahre Tambourkorps Störmede" sieht am Freitag, 27. April, eine Messe und einen Festakt vor, zu denen Kulturring, Stadtmusikbund, Schützenvorstände, Ehemalige, Ehrengäste und die Bevölkerung erwartet werden. Ehrungen und Gratulationen folgen. Im Zeichen der Schützenvereine und ihrer Hofstaate steht der Fest-Samstag. Die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft, die Bürger-Schützen, die Schützen aus Ehringhausen, Störmede und Bad Westernkotten werden erwartet. Auch Musikvereine und Tambourkorps aus Geseke, Ehringhausen, Langeneicke und Bad Westernkotten nehmen teil. Nach Ansprachen auf dem Schützenplatz, Zusammenspiel etc. zieht der Umzug durch den Ort. Musikalische Darbietungen und ein Abend

mit Tanzmusik runden das Fest dann ab.

"Der Patriot" vom 30.01.2007
Traditioneller Hofenabend

Die Westhofen-Mitglieder genossen das Programm ihres Hofenabends.

Rund 240 Schützenbrüder konnte Hauptmann Josef Broer zum traditionellen Abend der Westhofe in der Aula der Edith-Stein-Schule begrüßen und auch Oberst Friedel Bergmann und Pfarrer Uwe Schläger viel Freude beim geselligen Beisammensein wünschen.

"Wir feiern heute inmitten jahrzehntelanger Hofengeselligkeit," erklärte der Hauptmann gegenüber der Westhofe und wies alle Gäste darauf hin, dass die in der Aula aufgestellten Bildwände eindrucksvoll das Wirken der Westhofe in den vergangenen Jahren dokumentierten. In seiner Ansprache rief Präses Schläger seine Zuhörer dazu auf, neben Spaß und Geselligkeit in der Hofe, auch den Glauben hochzuhalten und die Schützenmessen zahlreich zu besuchen.
Mit den Zauberkünstlern "Die magischen Zwei", einer tollen Tombola, der Musik von Michael Ernst, dem Gulaschessen und vielen guten Gesprächen wurde der Abend ein voller Erfolg.

"Der Patriot" vom 29.01.2007
Bewerbung um das Bundesfest

St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hat sich zum Jubiläum sehr viel vorgenommen

Bis zum 600. Jubiläum sind es noch ein paar Jahre, aber bei der Generalversammlung der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft klang an, dass sich Verantwortliche bereits auf das Jubeljahr 2012 vorbereiten. Man plant "zweigleisig". Mit dem Bund der historischen deutschen Schützenbruderschaften und auch mit dem Kreisschützenbund Lippstadt.Im Jubeljahr will man mit den Freunden aus der Nachbarschaft feiern. Für 2013 hat man sich erneut Großes vorgenommen: Man möchte das Bundesschützenfest ausrichten.

Oberst Dr. Friedel Bergmann konnte über 200 Bruderschaftsmitglieder begrüßen, unter ihnen alle Majestäten, die Ehrenchargen und Präses Uwe Schläger. Innerhalb der Regularien klang dann immer wieder der Blick auf das fast einmalige Jubiläum für eine Schützenvereinigung an: Beim Bericht über die Aktivitäten des letzten Jahres, bei der Hallenreparatur, beim Kassenbericht. So hatte man den Geschäftsführer des Bundes der historischen deutschen Schützenbruderschaften, Ralf Heinrichs, zu Gast, der von den logistischen Möglichkeiten der Stadt und der Bruderschaft beeindruckt war. Platzmajor Anton Koch berichtete von Arbeiten an und in der Schützenhalle. König Frank Holste erklärte sich bereit, die Stangen für die Hellebarden im traditionellen schwarz-weiß-grün zu streichen. Die Halle war der wichtigste Posten in einem ausgeglichenen Kassenbericht, den Josef Mersmann vortrug: Im letzten Jahr musste die Bruderschaft tief in die Tasche greifen und fast 37000 Euro dafür aufwenden.

Deshalb konnte man entgegen der ursprünglichen Vorstellungen nicht wie im letzten Jahr durch eine vorgezogene Sondertilgung die Schulden für die Dacherneuerung vorzeitig abtragen. Die Bruderschaft bleibt mit 2050 Mitgliedern eine der größten Vereinigungen des Schützenwesens. Wichtiger sei aber noch, dass man immer bewiesen habe, dass man gemeinsam viel erreichen könne. Im Anschluss an Regularieren und Bekanntgabe des Terminkalenders machte Schützenbruder und Tambourkorpsmitglied Klaus Bartelsmeier mit der Geschichte des Tambourkorps Geseke von 1828 vertraut.

Oberst Dr. Friedel Bergmann (rechts) begrüßte als Referenten Klaus Bartelsmeier, der vieles aus der Geschichte von Bruderschaft und Tambourkorps zusammengetragen hatte.

Top